Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 116. Elbing, Sonntag den 19. Mai 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

München, 17. Mai. Die Ueberführung der Leiche der Königin-Mutter findet am Sonntag statt, die Beisetzung Dienstag oder Mittwoch. Heute Nachmittag begiebt sich eine Staatskommission, gebildet aus den Ministern Crailsheim, Lutz und Feilitzsch nach Hohenschwangau. — Die Theater und öffentlichen Vergnügungslokale sind bis nach den Exequien geschlossen.

Braunschweig, 17. Mai. Ein furchtbares Unwetter suchte die Dörfer Dedeleben, Hessen, Eilsdorf, Offleben und Papstdorf und mehrere andere heim. Einige Menschenleben sind zu beklagen, Vieh ist umgekommen und die Saaten sind verwüstet.

Hirschberg, 17. Mai. Bei einem Gewitter mit Wolkenbruch wurde der Bahndamm bei Gotschdorf unterspült. Die Strecke nach Kohlfurt war 6 Stunden unfahrbar.

Wien, 17. Mai. Im Herrenhause erklärte heute der Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrage des Kaisers den Reichsrath für vertagt. — Die „Polit. Corresp." meldet aus Bukarest: Die Junionisten sind entschlossen, dem Cabinet Catorgi das Budget zu verweigern.

Triest, 17. Mai. Die Generalversammlung des Centralvereins für die Zuckerindustrie in der österreichisch-ungarischen Monarchie hat eine Resolution angenommen, wonach die beiderseitigen Regierungen ersucht werden, ihren Beitritt zur Zuckerkonvention zu verweigern, oder falls dies unthulich, bei dem vom Bevollmächtigten für Oesterreich-Ungarn Grafen Kufstein protokollarisch gemachten Vorbehalte zu beharren.

Bern, 17. Mai. Auch die portugiesische Regierung hat die Einladung zur internationalen Konferenz für eine gemeinsame Arbeiterschutz-Gesetzgebung angenommen.

Paris, 17. Mai. Der Kassationshof hat die Appellation Numa Gillys und der anderen Verurtheilten gegen den Beschluß des Assisengerichtshofes der Gironde, welcher dieselben wegen Verleumdung Raynals verurtheilte, verworfen.

London, 17. Mai. Eine sechsgliedrige Deputation der hiesigen Deutschen begab sich auf eine ergangene Einladung gestern nach Windsor, um der Königin das ihr gewidmete Jubiläumsgeschenk, ein von Anton v. Werner gemaltes, die deutschen Verwandten der Königin darstellendes Bild, zu überreichen. Die Deputation wurde von der Königin empfangen.

Haag, 17. Mai. Die königliche Kommision zur Vorbereitung der gesetzlichen Umgestaltung des Militärdienstes hat ihren Bericht veröffentlicht und schlägt für das stehende Heer ein Minimum von 110,000 Mann, für die in eine Landwehr umgestalteten Bürgergarden 5000 Mann vor. Der persönliche Militärdienst (von dem für Geistliche und in besonderen Fällen eine Befreiung stattfindet) dauert vom 20. bis 40. Lebensjahre, und zwar acht Jahre im stehenden Heere, fünf in der Landwehr, sieben in der Reserve. Das jährliche Kontingent beträgt 15,000 Mann. Die dadurch erwachsende Erhöhung der Jahresausgaben ist auf 650,000 Gulden veranschlagt. In Friedenszeiten soll nur ein Theil der Militärpflichtigen unter Waffen sein. Dienstbefreiungen finden wegen körperlicher Gebrechen, sodann für den einzigen Sohn und bei mehreren Brüdern für die Hälfte derselben statt.

Tiflis, 17. Mai. Der Schah von Persien ist nach Wladikawkas abgereist, woselbst er festlich empfangen wurde.

Rom, 17. Mai. Der Kongreß der Friedensfreunde genehmigte in seiner Schlußsitzung die Anträge der Kommission in Betreff der Erwägung praktischer Mittel zur Organisirung der Bewegung zu Gunsten des Friedens und des internationalen Schiedsgerichts in Italien und beschloß, die nächste Sitzung im Jahre 1890 in Mailand abzuhalten. Nach einer Schlußrede Bonghi's wurde der Kongreß geschlossen.

Rom, 17. Mai. König Humbert reist Sonntag 4 Uhr Nachmittags nach Berlin über Genua, Basel, Frankfurt und Leipzig, wo je ein halbstündiger Aufenthalt genommen wird. — Der Senat genehmigte in geheimer Abstimmung mit 70 gegen 3 Stimmen den mit Griechenland abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsvertrag. — Das Amtsblatt veröffentlicht den Handelsvertrag mit Griechenland.

Konstantinopel, 17. Mai. Die Pforte hat das Gewehrsystem Mannlicher acceptirt.

Newyork, 17. Mai. Der „Herald" meldet zur Samoa-Conferenz: Deutschland hat den Vereinigten Staaten alles zugestanden, was mit seiner Ehre vereinbar war und dabei die Interessen seiner eigenen Unterthanen in Samoa gewahrt. Der Friede ist mit Ehren geschlossen. Die gestrige Nachricht der „Times" bezüglich der „Dualen"-Controle wird für richtig gehalten. Es heißt, daß Deutschland und Amerika durch je einen Beirath die Controle der einheimischen Regierung ausüben werde. In streitigen Fällen würde England als Schiedsrichter angerufen werden.

Der Massenstrike der Bergleute.

Während die Bewegung im rheinisch-westfälischen Kohlenrevier aller Wahrscheinlichkeit nach einer baldigen friedlichen Lösung entgegengeht, gewinnt der Strike in Schlesien an Ausdehnung und nimmt durch die Brutalität der Arbeiter eine gefährlichere Richtung. Es ist zu hoffen, daß die Erfahrungen, welche man in Westfalen gemacht hat, auch für Schlesien nicht verloren sein werden.

Aus dem rheinisch-westfälischen Revier liegen folgende Nachrichten vor:

Dortmund, 17. Mai. In der heutigen Versammlung der Bergleute, in welcher Schröder und Bunte über die Abmachungen in Berlin berichteten, stimmten 5000 Arbeiter den aufgestellten 10 Paragraphen zu. Sollte einer der letzteren, namentlich der vierte, seitens des Vereins der bergbaulichen Interessenten gestrichen werden, geht der Strike weiter; erfolgt die Annahme, so versichern die Führer der Arbeiter, daß die Arbeit spätestens Dienstag wieder aufgenommen wird.

— Der Kaiser hat, der „Frankf. Ztg." zu Folge, Herrn Geheimrath Dr. Hinzpeter aus Bielefeld, seinen früheren Erzieher, in das hiesige Revier gesandt, um über die Lage der Bergarbeiter, die Ursachen des Strikes u. s. w. genaue Informationen einzuziehen und Bericht zu erstatten. Der Herr Geheimrath hat bereits eine Anzahl Zechen besucht.

Essen, 17. Mai. Der „Rheinisch-Westfälischen Ztg." zufolge beträgt die Zahl der Bergleute, welche gestern die Arbeit wieder aufnahmen, mindestens 10,000. Von den 19,200 Bergleuten des Essener Reviers arbeiteten gestern wieder 5909.

Aachen, 16. Mai. Laut dem „Politischen Tageblatt" wurde gestern Nacht von ruchloser Hand das Zugseil der eben in Betrieb gesetzten Drahtseilbahn vom Wilhelmsschacht durchschnitten. Heute wurde nach Ausbesserung des Seiles der Kohlentransport wieder aufgenommen. Heute streikten die Arbeiter auf den Zechen Gouley, Teut, Langenberg und Königsgrube der Vereinigungsgesellschaft.

Aachen, 17. Mai. Der Strike im Kohlscheidter Revier der Vereinigungsgesellschaft ist außer in den im Holländischen belegenen Zechen Prick und Voccart allgemein. Der Regierungspräsident hat sich gestern ins Strikerevier begeben. — Zwischen den Verwaltungen der Bergwerksgesellschaften und den Strikenden finden Verhandlungen statt, welche ein baldiges Ende des Aufstandes erhoffen lassen.

Die neuesten Nachrichten aus dem schlesischen Kohlenbezirk lauten:

„Der Strike im Waldenburger Kohlenrevier ist seit langer Zeit vorbereitet, sollte aber erst am 2. Juni zum Ausbruch kommen. Die Arbeitseinstellung am Dienstag Abend kam den meisten älteren Bergleuten ganz überraschend und war im Gegensatz zur westfälischen Lohnbewegung von den gröbsten Excessen begleitet. Die Belegschaft der Schächte Wrangel und von der Heydt, von der Glückhilfsgrube, wo die Bewegung ihren Anfang nahm, hat die Gebäude dieser Grube bis auf die Mauern verwüstet. Mißliebige Beamte wurden aus ihren Wohnungen herausgeholt und in der brutalsten Weise gemißhandelt, sogar die Frauen blieben nicht von Schlägen verschont, wenn sie wagten, für ihre Männer um Schutz zu bitten. Nach Beendigung der Zerstörungsarbeiten an der Glückhilfsgrube zogen die Tumultanten zu den „Schwesternschächten," die ebenfalls vollständig demolirt wurden. 60 Personen, die in denselben arbeiteten, wurden vernagelt und waren dem Tode geweiht, wenn nicht um 9 Uhr die sehnlichst erwartete militärische Hilfe eintraf. Bei beiden Werken wird es vieler Wochen bedürfen, um sie wieder fahrbar zu machen. — Die streikenden Bergleute des Waldenburger Reviers verlangen 25 bis 28 Prozent Lohnerhöhung, zehnstündige Schicht mit Ein- und Ausfuhr, Wegfall der Ueberschichten.

Waldenburg, 17. Mai. Die Ruhe ist nirgends gestört. Die Bergleute der Pleßschen Grube, etwa 4000 Mann, striken. Sie lehnten die angebotenen 10 Prozent Lohnerhöhung ab und weigerten sich, auf Erledigung ihrer Forderung bis Sonnabend zu warten und weiterzuarbeiten.

Königshütte, 17. Mai. Die Königliche Berginspektion hat freiwillig die Löhne erhöht. — Auch die Akominhütte gewährte Lohnerhöhung. Fast nur jüngere Arbeiter striken.

Breslau, 17. Mai. Nach Meldungen der „Breslauer Zeitung" aus Waldenburg wurde die öffentliche Ruhe in Waldenburg und Umgegend gestern nirgends gestört. Nunmehr striken auch die Bergleute der Fürstl. Pleß'schen Grube, etwa 4000 Mann. Dieselben haben die ihnen angebotene Lohnerhöhung von 10 pCt. abgelehnt und weigerten sich auch, auf die Erledigung ihrer Forderungen bis zum Sonnabend zu warten und inzwischen weiter zu arbeiten.

Hirschberg, 17. Mai. Im Waldenburger Revier ist der Strike vollständig; er umfaßt gegen 12,000 Arbeiter. Alles ist ruhig. Heute Nachmittag sollen Unterhandlungen über die Forderungen der Arbeiter stattfinden.

Zwickau, 17. Mai. Auf mehreren Zechen wurde gestern von Förderleuten, meist jungen Burschen die Arbeit niedergelegt.

Zwickau, 17. Mai. In einer gestern stattgehabten Versammlung der Grubenarbeiter wurde beschlossen, von den Bergwerksverwaltungen eine Lohnerhöhung von 30 pCt. und Herabsetzung der Schichtzeit von 12 auf 8 Stunden, einschließlich der Ein- und Ausfahrt, zu verlangen. Auf die Antwort der Bergwerksbesitzer soll bis Montag Abend 6 Uhr gewartet werden.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 18. Mai.

* [**Schulausflug.**] Heute früh machte die Altst. Knabenschule einen Ausflug in die Umgegend, hauptsächlich zu Botanisirungszwecken. Bereits um 6½ Uhr bewegte sich die ansehnliche Kinderschaar unter Vorantritt ihrer Pfeifer- und Trommlerkapelle unter Leitung der Lehrer über den Alten Markt, die Königsbergerstraße entlang, ins Freie.

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(55. Fortsetzung.)

„In einiger Zeit, wenn dieser Sturm vorüber gezogen sein wird, werden wir ein neues Heim finden," sagte Alma, ihn tröstend. „Aber Du darfst nicht in Hamburg bleiben; hier könnte Dich der Detektiv zu leicht entdecken. Wie wäre es, wenn Du trachten würdest, mit Bruno unbemerkt nach der Habichtsburg zu gelangen? Ich glaube, daß Du dort in Sicherheit wärest." Gustav Salm war mit diesem Vorschlage einverstanden und versprach seiner Gattin, alle erdenkliche Vorsicht auf der Reise zu gebrauchen. Alma sagte ihm nichts von dem Besuche, der unten im Salon bei ihrem Vater saß — denn sie wollte den armen, unschuldig Verfolgten nicht unnöthig aufregen; und nach einer Stunde, während welcher sie alle Einzelheiten für Gustavs neuerliche Flucht besprochen hatten, nahmen die treuen Gatten schmerzlichen, schweren Abschied von einander. Wußten sie doch nicht, wann und wie sie sich wieder sehen sollten!

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Neue Verfolgungen.

Als Baron Dagobert in Lauenburg eintraf, begab er sich sofort nach dem einzigen Gasthofe, den es in dem kleinen Orte gab, und ließ sich von dem geschäftig herbeieilenden Wirthe ein Zimmer geben. Während dieser seinem Wunsch entsprach, fragte der Baron, ob seine Diener, die er hierher vorausgeschickt hatte, bereits eingetroffen wären, und ob der Wirth nicht wüßte, wo eine schöne, vornehme junge Dame, mit einem blonden Knaben und einer alten Dienerin, die am vergangenen Tage eingetroffen sein müßten, Wohnung genommen hätte. Der Wirth antwortete, daß der Kammerdiener des Herrn Baron eingetroffen sei — von der bezeichneten jungen Dame wußte er aber nichts. Er meinte, daß sie vielleicht eine Privatwohnung gemiethet habe, welche Ansicht Dagobert auch glaubwürdig erschien.

Der Wirth zog sich zurück, um dem Baron ein Frühstück bereiten zu lassen, und wenige Minuten später trat Miller in's Zimmer. „Sie sind es?" rief Dagobert etwas überrascht aus. „Der Wirth sagte, mein Kammerdiener sei hier. Wo ist Urwig?" „Ich weiß es nicht, Herr Baron," erwiderte Miller. „Wir waren bekanntlich vorgestern Abend zusammen in Schloß Barmbeck in dem Gehölze verborgen, um Ihnen bei der Entführung der jungen Dame behilflich zu sein. Nach Fräulein Mirandas Flucht haben Sie mich und Urwig nach verschiedenen Richtungen ausgeschickt, um die junge Dame zu suchen, während Sie selbst in der dritten Richtung suchten, und Sie bestellten uns für heute Morgens hierher, um Ihnen zu berichten, welchen Erfolg wir hatten. Wenn wir die junge Dame gefunden hätten, sollten wir sie zu Bertha Braun bringen. Ich habe Urwig, seit wir uns vorgestern Abends trennten, nicht wieder gesehen."

„Seltsam!" murmelte Dagobert. „Wo kann er hingerathen sein? Und haben Sie keine Spur von der jungen Dame gefunden?" „Nein, Herr Baron, sie kann auf keiner der bekannten Landstraßen entflohen sein; denn ich habe mich allenthalben erkundigt; auch hatte sie Niemand gesehen. Graf Salm ließ gleichfalls alle Straßen durchsuchen, und jetzt ist er gar nach Hamburg gereist, weil er die junge Dame dort vermuthet. Ich kehrte gestern nach Schloß Barmbeck zurück, weil ich hoffte, dort etwas zu hören; aber man weiß nichts von Fräulein Torlano, und Frau Röder wird noch immer vermißt." „Nun, da war ich glücklicher in meinen Nachforschungen, denn ich weiß, daß Fräulein Torlano hier ist", versetzte Dagobert. „Wir haben jetzt nichts zu thun, als ausfindig zu machen, wo sie wohnt, uns ihrer und des Knaben, den sie bei sich hat, zu bemächtigen und sie in ein Versteck zu bringen, das sie doch nicht eher verlassen soll, als bis sie eingewilligt hat, meine Gattin zu werden. Gehen Sie jetzt aus und fragen Sie nach; es kann nicht schwer sein, zu erfahren, wo sie wohnt."

Miller entfernte sich und Baron Dagobert vertiefte sich, während er sein Frühstück verzehrte, in die Lektüre einiger Zeitungen, wo er in den Ankündigungen nach einem Hause suchte, das er als geeignetes Versteck für Miranda miethen könnte. Der Zufall, der ihn an diesem Tage schon einmal begünstigt hatte, führte ihm auch dieses Mal wieder das Gewünschte zu. Außerhalb der nächsten Eisenbahnstation war ein Haus zu vermiethen, dessen einsame Lage ganz besonders betont war. „Ich werde es miethen," sagte Dagobert für sich. „Der Schlüssel ist bei dem Agenten Bonnet zu haben; ich will die kurze Fahrt zu ihm sogleich unternehmen, mit dem Agenten Alles vereinbaren und sobald ich Miranda's habhaft werden kann, sie in ihr neues Gefängniß schaffen."

Er zögerte nicht lange mit der Ausführung dieses Entschlusses und um sechs Uhr Abends kehrte er in bester Laune nach Lauenburg zurück. Alles war ihm nach Wunsch gegangen und er hatte den Schlüssel zu dem einsam gelegenen, vom Agenten Bonnet empfohlenen Hause in der Tasche.

In den Gasthof zurückgekehrt, ließ er sich zu essen bringen und berief Miller zu sich. „Nun," sagte er, sobald er mit dem Diener allein war, „wie steht's? Glück gehabt?" „Ja," versetzte Miller triumphirend. „Ich weiß bereits, wo sie wohnt, und nun wird es ein Leichtes für uns sein, sie in unsere Gewalt zu bekommen. Ich erfuhr auch, daß sie nur des Abends ausgeht." „Das ist günstig" versetzte Dagobert. „Sie haben den Vogel ausgeforscht, und ich habe für einen Käfig gesorgt. Dorthin müssen wir die junge Dame diese Nacht schaffen, und Sie müssen zu Frau Grimm gehen und Sie nachbringen, damit sie dort als Hausbälterin und Kerkermeister fungiren kann. Sie müssen rasch und verschwiegen handeln." „Ja, Herr Baron, ich will sogleich einen Wagen besorgen und werde Zeit haben, Ihnen bei der Entführung zu helfen, ehe ich mit dem Nachtzuge fortreise, um Frau Grimm zu holen. Wenn wir dann den Wagen und Alles bereit haben, wollen wir in der Nähe des Kuchenbäckerhauses auf der Lauer liegen, bis unser Wild erscheint."

Dieser Entschluß wurde ausgeführt. Als die Dunkelheit hereingebrochen war, stand ein Wagen mit zwei Pferden bespannt an der Ecke der Gasse, in welcher das Kuchenbäckerhaus war, und Dagobert und Miller lauerten unter dem finsteren Thorbogen eines Hauses. Die Läden waren bereits geschlossen, alles Leben in dem kleinen Städtchen schien verstummt zu sein. Die beiden Männer mußten aber länger als eine Stunde warten, ehe das Thor des Kuchenbäckers sich öffnete und Miranda mit Erwin auf der Schwelle erschien.

Sie rief die Frau, die ihr von drinnen leuchtete, noch einige Worte zu, welche die beiden Männer jedoch nicht verstehen konnten; dann spannte sie ihren Regenschirm auf, denn es regnete heftig, nahm Erwin bei der Hand und trat auf die Straße hinaus. Sie wollte zu dem Doktor gehen, um sich nach Jakob Urwig's Zustand zu erkundigen. Wie sprungbereite Tiger schlichen die beiden Männer hinter dem Geschwisterpaare drein. Als sie zu der Ecke kamen, bei welcher der Wagen Baron Dagobert's bereitstand, fuhr ein Windstoß in Miranda's Regenschirm und drohte denselben umzukehren.

„Wir wollen lieber wieder nach Hause gehen, Erwin," sagte Miranda. „Das Wetter ist so schlecht, daß ich Dich ihm nicht aussetzen mag." „Nein, gehen wir weiter, Miranda. Du willst ja wissen, wie es dem Kranken geht. Ich mache mir nichts aus dem Regen." Miranda ließ sich bereden, schüttelte den widerspenstigen Regenschirm zurecht und ging einige Schritte weiter, als plötzlich Dagobert ein Zeichen machte und die beiden Männer sich auf ihre Opfer stürzten. In der nächsten Sekunde waren Miranda und Erwin hilflos gefangen in der Gewalt ihrer Feinde.

„Keinen Laut, Miranda!" flüsterte Baron Dagobert wild. „Sie wissen, wer ich bin. Bei dem ersten Schrei, den Sie ausstoßen, erwürge ich Ihren Bruder ohne Erbarmen." Wie gelähmt vor Entsetzen, unterdrückte Miranda gewaltsam einen Aufschrei, der sich ihr auf die Lippen drängte, und sie streckte nun den Arm nach Erwin aus, als wollte sie ihn mit ihrem Leben vertheidigen. „Bringen Sie den Knaben in den Wagen, Miller," befahl Baron Dagobert, während er selbst Miranda festhielt, „und binden Sie ihn." Miller beeilte sich, diesem Befehle nachzukommen, und während er mit Erwin beschäftigt war, hob Dagobert die halb ohnmächtige Miranda in den Wagen. „Soll ich die junge Dame auch binden, Herr Baron?" fragte Miller. „Nein," antwortete Dagobert, „das ist nicht nothwendig, sie wird keinen Fluchtversuch machen, denn sie weiß, daß in demselben Augenblicke, wo sie das thut, ihr kleiner Bruder verloren ist."

Miranda sank neben Erwin in die Wagenkissen, Miller schlug wasserdichte Decken über Beide und stieg wieder auf's Pflaster hinab. „Reisen Sie sogleich ab, und trachten Sie, Frau Grimm baldigst herbei zu schaffen," flüsterte der Baron seinem Diener zu; „ich werde mit diesen Beiden hier schon allein fertig." Er stieg auf den Kutscherbock und ergriff die Zügel, während Miller zu Fuß forteilte.

Eine Zeitlang lag Miranda schweigend, wie betäubt, neben Erwin, während Dagobert den Wagen mit ungeheurer Schnelligkeit zum Städtchen hinaus, die einsame, nächtlich stille Landstraße entlang führte. Eine namenlose Verzweiflung hatte sich des jungen Mädchens bemächtigt, und es dauerte sehr lange, bis sie sich soweit gefaßt hatte, um fragen zu können: „Baron Dagobert, wohin bringen Sie uns?" „In ein Haus, das ich unter angenommenem Namen gemiethet habe," war die Antwort. „Und zu welchem Zwecke?" „Das wissen Sie ebenso wohl als ich, Miranda — um Sie zu zwingen, meine Gattin zu werden. Sie sollen in diesem Hause so lange verborgen bleiben, bis das Suchen nach Ihnen aufgegeben worden ist, und ich Sie dahin gebracht habe, sich meinem Willen zu fügen. Erst in der Stunde, wo Sie darein willigen, mich zu heirathen, gebe ich Ihnen Ihre Freiheit wieder. Bis dahin sind Sie aber meine Gefangene." Er sprach mit einer Entschlossenheit, welche Miranda Schaudern einflößte.

(Fortsetzung folgt.)

* [**Aus Trunz**] wird uns mitgetheilt, daß bis auf die Gerste die Einsaat der Sommerung und Kartoffeln beendigt ist. Der Roggen steht dünn. In letzter Nacht war es so erheblich kalt, daß auf kleinen Wasserläufen sich Eis gebildet hatte.

* [**Der Wochenmarkt**] war heute wenig belebt, nur die weißbehaubten Frauen unserer Höhe hatten reichlich Butter und Eier zum Markte gebracht. Erstere kostete 90—95 Pfg., Eier 55 Pfg. pro Mandel. Zufuhr von Getreide und Rauhfutter fehlte fast ganz. Dagegen hatte die Fischbrücke reichliche Auswahl von Räucherwaaren aufzuweisen, die Preise dafür waren aber noch recht hoch.

* [**Jagd.**] Auffallend ist es, daß in diesem Jahre die Becassine sich in sehr wenigen Exemplaren auf unseren Drausenkampen eingefunden hat, deren Jagd doch ein Hauptsport jeden geübten Jägers bildet. Auch die Wildente, namentlich die beliebte Knäckente (anas querquedula), sowie die schöne Märzente (anas boschas) ist wenig vertreten, obgleich diese beiden Sorten doch jetzt vorzüglich die Huckstellen bei Hohenwalde zu Brutplätzen in Anspruch nehmen.

* [**Diebstahl.**] Aus einem unverschlossenen Zimmer eines Hauses der Junkerstraße wurde gestern Nachmittag einem österreichischen Marine-Ingenieur der Betrag von etwa 600 Mark aus einem Wäschespind gestohlen.

(Fortsetzung der Elbinger Nachrichten siehe Beilage.)

Vermischtes.

— Das neue Verzeichniß der Theilnehmer an der Berliner Fernsprecheinrichtung ist soeben erschienen und läßt schon äußerlich an seinem Umfange erkennen, in welchem Grade sich diese modernste aller Verkehrsvermittelungen bereits eingebürgert hat. Nur wenige fehlen noch an 10,000 Telephonanschlüssen in Berlin, während aus der nächsten Umgegend bereits 22 Ortschaften mit annähernd 400 Theilnehmern angeschlossen sind.

— **Nur Lohnbewegung.** Allenstein, 14. Mai. Nachdem den hiesigen Zimmergesellen ihre Forderung nicht bewilligt worden ist, sondern diejenigen, welche daran festhalten wollten, entlassen wurden, scheint nun auch ein Strike der Maurergesellen in Aussicht zu stehen. In einer Versammlung derselben, welche an einem Tage voriger Woche in einem hiesigen Gartenlokal stattfand, wurde beschlossen, einen Arbeitslohn von 3,50 Mark pro Tag bei 11stündiger Arbeitszeit zu beanspruchen. Die jetzige Arbeitszeit ist 13 Stunden bei 2,50 Mark Lohn pro Tag. — In Berlin scheint der Ausstand der Dachdecker sich weiter ausdehnen zu wollen. Eine Versammlung der Webergesellen und Meister beschloß eine Kundgebung an die Fabrikanten, in der die Weber die Hoffnung aussprechen, daß ihnen ein höherer Lohn bewilligt werden würde. Am Dienstag Abend tagte eine besonders vom weiblichen Geschlecht stark besuchte Versammlung der sämmtlichen in der Tabakbranche beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, welche sich mit dem Bericht des „Tabakarbeiter-Kongresses" in Erfurt beschäftigten. Bezüglich des Strikes der Schaffner und Kutscher der Allgemeinen Omnibus-Aktien-Gesellschaft waren von jedem der fünf Depots zwei der ältesten Angestellten zu den Directoren entboten, um mit ihnen über die gestellten Forderungen zu unterhandeln. Beigelegt wurde der Strike der Weißgerber, welcher 9 Wochen angehalten hat. Mit Ausnahme einer einzigen Firma haben sämmtliche Fabrikanten die Forderungen der Gesellenschaft bewilligt. Die in der Brauerei Friedrichshöhe (Patzenhofer) von den Arbeitern gestellten Forderungen sind in Folge gütlichen Uebereinkommens mit der Direction zurückgezogen worden. — In der Hornemann'schen Ziegelei in Ketzin, der größten im Kreise Osthavelland, haben 150 Mann die Arbeit eingestellt. — In Küstrin hat der Strike der Zimmerleute ohne weitere Verhandlungen in voriger Woche, nach circa fünfwöchentlicher Dauer, sein Ende erreicht, ohne daß die Leute etwas erreichten. — Dem Hamburger Brauerstrike haben sich angeschlossen die Arbeiter der Bangfelder Brauerei und die Brauer der Elbschloßbrauerei in Neunstädten und die Arbeiter der Vereinsbrauerei in Bergedorf. In einer öffentlichen Versammlung der Töpfermeister und Töpfergesellen wurde die Forderung der Gesellen auf eine 9stündige Arbeitszeit und auf eine Lohnerhöhung von 15 Procent seitens der Meister abgelehnt. — In Itzehoe dauert der Streik der Maurer und Zimmergesellen fort. Die Meister weigern sich, nachdem die Gesellen den Stundenlohn von 40 Pf. angenommen, auf die Forderung einzugehen, alle Maurer und Zimmerer wieder aufzunehmen. — In Magdeburg haben die Glasergehilfen, nachdem die Meister jede Lohnerhöhung verweigerten, die Arbeit eingestellt. Die Dach- und Schieferdeckergehilfen verlangen bei 8stündiger Arbeitszeit 4 Mk. Mindestlohn. — In Leipzig verlangen die Kupferschmiede einen Minimallohn von 35 Pf. und wurde den Meistern ein Termin bis zum 23. d. M. gestellt. — Aus Waldenburg mußte die Freiburger Garnison abrücken, weil ein Streik in der Uhrenindustrie in Freiburg ausgebrochen ist. — In München ist die Mehrzahl der Töpfermeister entschlossen, den Forderungen der Gehilfen nicht nachzugeben. — In Nürnberg ist der achtwöchentliche Streik der Pinselfabriksarbeiter dadurch beendigt worden, daß die Arbeit zu den vor dem Generalstreik von den Arbeitgebern ausgearbeiteten Normaltarif aufgenommen wurde. Die Lithographen und Steindrucker haben beschlossen, für erstere eine acht-, für letztere eine neunstündige Arbeitszeit, für die Ueberstunden einen 25prozentigen, für die Sonntagsarbeit einen 100prozentigen Zuschlag zu fordern. — In Würzburg ist der Ausbruch des Streiks der Zimmergesellen in letzter Stunde durch Bewilligung der Forderungen verhütet worden. — Wo Alles streikt, können auch die Kindermädchen dieses nicht lassen. In Münster machte ein Kindermädchen an ihre Herrschaft die Mittheilung, daß nächstens die Kindermädchen in der Stadt 100 Thaler Lohn bekämen. Auf die erstaunte Frage der Dame des Hauses, wie es dazu käme, erzählte das Mädchen ganz ernsthaft, daß sie heute andere Kindermädchen gesprochen habe, welche alle drei „striken" wollten, wenn ihr Lohn nicht auf 100 Thaler erhöht würde!

Telegraphische Depeschen.

Dortmund, 18. Mai. Der „Rheinisch-Westphälischen Zeitung" zufolge nahmen bis jetzt 30,296 Bergleute die Arbeit wieder auf, es ist dies ein Drittel sämmtlicher Strikenden.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaction keine Verantwortung.

Mit dem Herannahen des Sommers hält alljährlich auch die Entwickelung des Straßenstaubes gleichen Schritt und belästigt Groß und Klein nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich. Größere Städte haben infolge des größeren Passantenverkehrs mehr darunter zu leiden, als die kleinen Landstädte, und darum ist man in ersteren bestrebt, durch Wassersprengen die Aufwirbelung des Staubes zu verhindern. Auch Elbing war in die Reihe derjenigen Communen getreten, welche sich das Wohlbefinden der Passanten und Straßenanwohner angelegen sein und durch Wasserwagen die Pflaster- und Promenadenwege befeuchten lassen, um den Staub niederzuschlagen. Im letzten Jahre ist diese Einrichtung jedoch zur Verwunderung aller Interessenten wieder eingeschlafen; während selbst das kleine Marienburg durch seine freiwillige Feuerwehr mit einem neuen Wasserwagen die Straßenbesprengung vornehmen läßt, bleiben bei uns trotz Berufsfeuerwehr und mehrerer alter Wasserwagen die Straßen und Plätze trocken. Warum? Jedermann weiß, daß nicht blos vom Standpunkte des Flaneurs, sondern vielmehr vom Standpunkte des Arztes aus betrachtet, die Bekämpfung des Straßenstaubes dringend zu wünschen ist, und daß die geringen Kosten einer Besprengung der Hauptstraßen und Promenaden gegenüber den sanitären Vorzügen nicht gar sehr ins Gewicht fallen.

W . . . .

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 18. Mai, 2 Uhr 45 Min. Nachm.

Börse: Fest. Cours vom	17./5.	18./5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871|73	102,60	102,60
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	102,20	102,—
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	102,10	102,20
Oesterreichische Goldrente	94,80	94,90
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,—	89,—
Russische Banknoten	217,90	218,30
Oesterreichische Banknoten	173,30	173,10
Deutsche Reichsanleihe	107,80	108,20
4 pCt. preußische Consols	107,—	107,—
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	98,—	98,20
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	120,25	120,50

Produkten-Börse.

Cours vom	17./5.	18./5.
Weizen Mai-Juni	184,—	185,—
Sept.-Oct.	180,50	182,70
Roggen höher.		
Mai-Juni	141,—	142,—
Sept.-Oct.	143,—	144,70
Petroleum loco	22,80	22,90
Rüböl Mai	54,40	54,20
Sept.-Oct.	53,40	53,80
Spiritus 70er loco Mai-Juni	35,—	34,80

Königsberg, 18. Mai. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: behauptet, unverändert.

Zufuhr: 25,000 Liter.

Loco contingentirt	57,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	37,50 „	„
Mai contingentirt	57,25 „	„
Mai nicht contingentirt	37,25 „	„

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Die vorgenannte älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt hat im vorigen Jahre wieder recht günstige Geschäftsergebnisse erzielt. Es traten ihr 4205 neue Theilhaber bei, und die Summe der neuabgeschlossenen Versicherungen bezifferte sich auf 35,718,800 Mark. Dagegen blieben die Summen, welche für eingetretene Sterbefälle zu zahlen waren, **erheblich** — nämlich um 1,690,314 Mark — hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück, und ebenso hielten sich die Abgänge bei Lebzeiten in mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf circa 550,475,900 Mark und hat einen **reinen Zuwachs** von **21,293,200 Mark** erfahren. **Entgegen allen Verbreitungen von anderer Seite hat also die Gothaer Bank, wie bereits feststeht, von allen deutschen Lebensversicherungs-Anstalten den größten Reinzuwachs erzielt.** — Auch in **finanzieller** Hinsicht erwiesen sich die Geschäftsergebnisse im Jahre 1888 wieder durchaus günstig. Der reine Ueberschuß bezifferte sich auf 6,570,457 Mark. Dieses Ergebniß ist außer **dem günstigen Verlauf der Sterblichkeit** hauptsächlich dem Umstande zu verdanken, daß die Bankfonds ungeachtet des niedrigen Standes des Zinsfußes immer noch einen den rechnungsmäßigen Bedarf erheblich übersteigenden Ertrag lieferten, und **daß die Verwaltungskosten** auf dem außerordentlich niedrigen Satz **von nur 5 Prozent** der Jahreseinnahme gehalten werden konnten. Der Vermögensbestand der Bank erreichte die Höhe von 151,114,191 Mark; davon bilden 28,223,493 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als **Dividende** an die **Versicherten** vertheilt wird. Für das Jahr 1889 beträgt diese Dividende 40 pCt. der im Jahre 1884 eingezahlten Normalprämie nach dem alten System und 30 pCt. der Normalprämie sowie 2,6 pCt. der Prämien-Reserve nach dem neuen „gemischten" System der Ueberschuß-Vertheilung, wonach sich bei dem letzteren System die Gesammtdividende für die ältesten Versicherungen **bis auf 132 pCt. der Normalprämie** berechnet.

Der ewige Kreislauf der Natur, bei welchem es keinen Stillstand giebt und dem der Mensch, wie alles was lebt, unterworfen ist, macht sich in unserm Körper im Frühjahr ganz besonders auffällig bemerkbar. Wer hat es da nicht schon an sich selbst erfahren, daß sich Müdigkeit der Glieder, Unlust, Blutandrang nach Kopf und Brust, Schwindelanfälle, Herzklopfen, Kopfschmerzen ꝛc. einstellen. In solchen Fällen kann man nichts besseres thun, als der Natur zu Hilfe kommen, indem man durch den Gebrauch der Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen eine Reinigung des Körpers herbeiführt und damit ernsteren Leiden vorbeugt. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind in den Apotheken à Schachtel 1 M. stets vorräthig.

Kirchliche Anzeigen.

Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.

Montag, den 20. Mai, Vorm. 9½ Uhr: Kirchenvisitation und Prüfung der Confirmanden.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Herrn A. F. Leppert-Ragnit 1 S., 1 T.

Gestorben: Frau Caroline Thurau-Frauenburg. — Schiffskapitän Herm. Lübke-Danzig, 64 J. — Maurermeister David Klawitter-Danzig, 61 J. — Frau Martha Ehlert-Danzig, 38 J.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 18. Mai.

Geburten: Zimmermann Ernst Künzel 1 S. — Arbeiter Ernst Schirmacher 1 T. — Arbeiter Jul. Knobbe 1 S. — Schuhmacher Hermann Rogall 1 S. — Zimmermann Julius Rudolf Naumann 1 S.

Aufgebote: Arb. Carl Matzmorr-Elb. mit Theodora Pich-Elb.

Eheschließungen: Töpfergeselle Johann Wermter-Elb. mit Maria Graf-Elb. — Schmied Gustav Kuhn-Elb. mit Auguste Schmidt-Elb. — Arbeiter Gottfried Wenski-Elb. mit Marie Reinert-Elb.

Sterbefälle: Schuhmacher Gottfried Thimm T. 10 J. — Arbeiter Bernhard Gand T. 1 J. — Schneidermeisterfrau Anna Kuhn, geb. Grütz, 66 J. — Fabrikarbeiterin Wilhelmine Viol 15 J.

Die
Kunstausstellung
in der **Bürger-Ressource** wird fortan an den Wochentagen von **10 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags,** an den Sonntagen von **11½ Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags** und von **3 bis 6 Uhr Nachmittags** geöffnet sein.

Das Eintrittsgeld beträgt 50 Pfg.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Ressource Humanitas.

Bei günstiger Witterung

Sonntag, den 19. Mai cr.:

Mittags-Concert.

Das Comité.

Weingrundforst.

Sonntag, den 19. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Concert

(Blasmusik).

Entree à Person 20 Pf.

Otto Pelz.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Ruder-Verein „Nautilus".

Montag, den 20. d. Mts., Abends 9 Uhr:

Versammlung in „Legan".

Erscheinen sämmtlicher Mitglieder dringend erforderlich.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Kämmersdorf Band I. Blatt 17 auf den Namen des Kreisthierarzt **Carl Schmidt,** in Gütergemeinschaft mit seiner Ehefrau **Hedwig** geb. **Streichau,** und des Oekonom **Georg Schmidt** zu Pr. Holland eingetragene, zu Kämmersdorf belegene Grundstück Kämmersdorf Nr. 2 soll auf Antrag der **Carl** und **Hedwig Schmidt**schen Eheleute zu Pr. Holland zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 16. Juli 1889, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 12 zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1711 Mk. 26 Pf. Reinertrag und einer Fläche von 116,5130 Hektar zur Grundsteuer, mit 399 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Zimmer Nr. 11, eingesehen werden.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstückes tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 19. Juli 1889, Vorm. 11 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Elbing, den 9. Mai 1889.

Königliches Amtsgericht.

Holzverkauf!

Am Mittwoch, den 22. d. Mts., kommen im Gasthof „Zum Königlichen Hof" hierselbst **von 11 Uhr Vorm. ab**

ca. 800 Rm. Kiefern-, Erlen- u. Birkenkloben

zum öffentlichen meistbietenden Verkauf unter freier Concurrenz.

Liebemühl, den 17. Mai 1889.

Der Königliche Oberförster.

Vorzügl. Moselwein von 70 Pf. an, **Rheinwein** von 1,25 an,

Maitrank empfiehlt

Adolph Kellner Nachf.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

zur praktischen und naturgemäßen Erlernung der französischen, englischen, italienischen, spanischen, portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen und russischen

Geschäfts- u. Umgangssprache.

Eine neue Methode, in 3 Monaten eine Sprache sprechen, schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht von

Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch — Englisch — Spanisch, complet in je 15 Lectionen à 1 Mk.

Italienisch — Russisch, complet in je 20 Lectionen à 1 Mk.

Schlüssel dazu à 1 Mk. 50 Pf.

Portugiesisch — Holländisch — Dänisch — Schwedisch, complet in je 10 Lectionen à 1 Mk.

Probebriefe aller 9 Sprachen à 50 Pf.

Rosenthal'sche Verlagshandlung, Leipzig.

Unübertroffen an Güte. Ueberall käuflich

Gaedke's aufgeschlossener Hamburger Cacao

Proben versendet: P. W. Gaedke-Hamburg.

In **Elbing** zu haben b. d. Herren **W. Dückmann, F. Staesz jr.**

Moselwein, die Flasche zu 60, 70 und 80 Pf.,

Maitrank, die Flasche zu 80, 100 und 120 Pfg.,

ohne Glas.

Wiederverkäufer haben entsprechend billigere Preise.

Gustav Herrmann Preuss,

Fleischerstraße 8.

Feinstes Provencer Speiseöl, Essigessenz, Himbeer- und Kirschsaft, Kalteschale und Brausepulver

empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Todesfalls h. ist eine rentable **Gastwirthsch.,** 2 Km von der nächsten Regierungsst., **besucht. Vergnügungs-Etablissement,** zu verkaufen. Gefl. Off. sub **R. S. T.** beförd. die Exped. d. „Neuen Westpr. Mitth." Marienwerder.

Maitrank

von frischen Rheinkräutern per Flasche 80 Pf.,

sowie **Rhein-, Mosel-** und sämmtliche anderen **Weine** in nur vorzüglicher Qualität empfiehlt preiswerth

M. Aussen

(Gold. Löwe).

Fertig zubereitete

Oelfarben, Firniß, Lacke, Pinsel,

sowie **trockene Farben** aller Art empfiehlt **Rudolph Sausse.**

Für

Zahnleidende

Sprechst. 9—1, 3—6 Uhr.

Rodenberg,

Herrenstraße 16,

nahe dem Lustgarten.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner geisteskranken Tochter Auguste Thiernagel auf meinen Namen irgend etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme, auch ist mein Sohn jetzt der Verwalter meines Geschäfts. **Charlotte Glave.**

Glacéhandschuhe werden sauber gewaschen und echt schwarz gefärbt Lange Hinterstraße 28.

Für die Hinterbliebenen der in der See ertrunkenen Fischer Moderfitzky, Baumgarth und Sperling zu Kahlberg sind bei den Unterzeichneten eingegangen:

Stadtrath Neufeldt	ℳ.	10,—
Stammtisch bei Sausse	„	8,—
Rud. Sausse	„	10,—
Schmidt-Lenzen	„	3,—
Paul Schacht	„	3,—
Apotheker Bruns	„	3,—
Alex. Müller	„	3,—
F. Hardt	„	1,50
E. Siede	„	5,—
Consul Mitzlaff	„	3,—
Fabrikbes. Augustin	„	2,—
Goldberg	„	2,—
W. Netke	„	5,—
Geysmer-Schönwalde	„	3,—
Neumann-Hartmann	„	3,—
S. Bärwald-Berlin	„	10,—
W. Meyerhof-Berlin	„	3,—
M. Jacoby-Berlin	„	10,—
Dr. Bleyer	„	1,—
Paul Dolle	„	1,—
Stadtrath Schemionek	„	5,—
Geheimrath Schichau	„	10,—
	ℳ.	104,50

Weitere Gaben erbitten

Hauptmann **Netke.**

Rudolph Sausse.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

Hauptgewinn: **90,000** Mark baar.

Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Gewinne = **375,000** Mark baar.

Ziehung unwiderruflich vom 5. bis 7. Juni 1889

in Danzig unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Loose à 3,50 Mark versendet **die Expedition dieser Zeitung.**

Wir bitten bei Bestellungen von außerhalb 10 Pfg. Porto beizulegen.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichthum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkranke, Blutarme, Bleich- und Schwindsüchtige behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrankheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenstehende Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konetzky in Stein bei Säckingen.** Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nudel- oder kürbisähnlicher Glieder und sonstiger Würmer, sowie Bläße des Gesichts, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuls bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann stechende, saugende Schmerzen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. **Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben.** Die meisten Kranken, welche solche Mixtur versuchsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Größte Auswahl
in den so sehr beliebten
ächten Schweizer Stickereien
ohne Apprêt.
Geschwister Mrozek,
Fischerstraße Nr. 36.

Für Annoncen, welche in landwirthschaftlichen Kreisen der östlichen Provinzen Verbreitung finden sollen, giebt es kein besseres Insertions-Organ, als:

W. E. Harich's Landwirthschaftlicher Anzeiger
für Ost- und Westpreußen.
Pro 5gespaltene Zeile nur 25 Pfennig.

erscheint am 1. und 15. jeden Monats und wird an sämmtliche größeren Gutsbesitzer, Gutspächter, Administratoren und landwirthschaftlichen Vereine in Ost- und Westpreußen — zusammen circa **6000 Adressen — gratis und franco direct per Kreuzband** versandt. Nicht empfangsberechtigte Personen können bei den Postanstalten zum Preise von 50 Pfg. für das Vierteljahr abonniren.

Annoncen für die erste am 1. Juni cr. erscheinende Nummer erbittet bis zum 25. d. Mts.

W. E. Harich's Verlagsdruckerei in Mohrungen.

Unter Allerhöchstem Protectorat Sr. Majestät des Kaisers.

4te Marienburger Geld-Lotterie.

Gesammtgewinne **375,000 Mk.**

1	à 90,000	Mark.
1	à 30,000	"
1	à 15,000	"
2	à 6,000	"
5	à 3,000	"
12	à 1,500	"
50	à 600	"
100	à 300	"
200	à 150	"
1000	à 60	"
1000	à 30	"
1000	à 15	"

Ziehung **unwiderruflich 5., 6. u. 7. Juni.**
Original-Loose à 3½ M., ½ Antheile 1,75 M.
(Porto und Liste 30 Pf.)
(11 Loose 35 M., 11 Halbe 17½ M.)
empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Größtes Lager glasirter Thonröhren
zu **Fabrikpreisen.**
Schweinetröge, Kuhkrippen von Thon.

Kartoffel-Verkauf!

Gute Speise-Kartoffeln werden, um den Keller **Lange Heilige Geiststr. Nr. 9** rasch zu räumen, daselbst in den Vormittagsstunden für

1 M. 80 Pf.

pro Scheffel verkauft.

Erste Sendung von Neuen Matjes-Heringen
erhielt
W. Dückmann.

Amerik. electro-magnet. Gichtkissen
p. St. 3 M., geg. Einsend. v. 3 M. 20 Pf. fr.
Amerik. electro-magnet. Gichtpulver
ärztlich empfohlen gegen **Rheumatismus,** Nervenkrankheiten und alle ähnlichen Leiden, versendet der Generalvertreter für Europa
Otto Venzke,
Dresden — Strehlenerstr. 49b.

Pianinos, ersten Ranges, von **380 M.** an. Ohn. Anz. à **15 Mk.** monatl. **Kostenfreie, 4wöchentliche Probesendung.**
Fabrik Stern, Berlin S. Annenstr. 26.

---

20 Jahre in einer Familie!

Ein Hausmittel, welches eine so lange Zeit stets vorrätig gehalten wird, bedarf keiner weiteren Empfehlung; es muß gut sein. Bei dem **echten** Anker-Pain-Expeller ist dies nachweislich der Fall. Ein weiterer Beweis dafür, daß dieses Mittel volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß **viele Kranke,** nachdem sie andere pomphaft angepriesene Heilmittel versucht, doch **wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen.** Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß dies Hausmittel sowol bei **Gicht, Rheumatismus** und **Gliederreißen,** als auch bei **Erkältungen, Kopf-, Zahn-** und **Rückenschmerzen, Seitenstichen** 2c. **am sichersten** hilft; meist verschwinden schon nach der **ersten** Einreibung die Schmerzen. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung; man hüte sich jedoch vor schädlichen Nachahmungen und nehme **nur** Pain-Expeller mit der Marke „Anker" **als echt** an. Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apotheke in Nürnberg. Ärztliche Gutachten senden auf Wunsch: F. Ad. Richter & Cie., Rudolstadt i. Th.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

benimmt sofort **Hitze** und **Schmerzen** aller **Wunden** und **Beulen,** verhütet **wildes Fleisch,** zieht jedes **Geschwür** ohne **Erweichungsmittel** und ohne zu **schneiden** fast schmerzlos auf. **Heilt** in kürzester Zeit **böse Brust, Karfunkel,** veraltete **Beinschäden, böse Finger, Frostschäden, Brandwunden** 2c. Bei **Husten, Stickhusten, Reißen, Kreuzschmerz, Gelenkrheumatismus** tritt sofort **Linderung** ein. Zu haben **in allen Apotheken** à Schachtel 50 Pf.

Altes Gold,
Silber, Edelsteine 2c. 2c. **kauft** stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um
F. Witzki, Goldarbeiter, Fischerstr. **21.**

Speise- und Pflanz-Kartoffeln
offerirt franco nach allen Bahnstationen
W. Tilsiter,
Bromberg.

Loose zur Geld-Lotterie
für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom
Rothen Kreuz
à 3 Mark
(Hauptgewinn 150,000 Mark)
sind zu haben in der
Expedition dieser Zeitung.

---

30 tücht. Maurergesellen
erhalten sofort lohnende und dauernde Beschäftigung.
Oscar Meissner, Maurermstr.,
Graudenz.

Stellen-Gesuche und -Angebote,
sowie
Wohnungs-Anzeigen
werden den Abonnenten der „Altpreußischen Zeitung" pro Zeile mit netto
10 Pfg.
berechnet.
Exped. der „Altpr. Ztg."

Telegramm-Adresse: **Fuhsebank.**

Ziehung 14. Juni cr.
Marienburger Pferde-Loose
à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt
A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
In **Elbing** bei
W. Grossmann, Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Vorschriftsmäßige Post-Packet-Adressen
(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück für 4 Mk.
Die Post nimmt ohne Druck **5** Mk.
H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

Nervenzerrüttung,
speciell selbstverschuldete Schwächezustände heilt u. Garant. u. 25jähr. Erfahrung **Dr. Mentzel,** nicht approbirt. Arzt., **Hamburg,** Kielerstr. 26. Auswärts brieflich.

Man beziehe seinen Bedarf in
Bettfedern
und **Daunen** direct von der Bettfedernfabrik
A. Hedtler,
Frankfurt a. M.,
in anerkannt vorzüglichen, bestgereinigten Qualitäten, garantirt **neue** Waare:
Gute Sorte 40 Pfg.,
Pa. Entenfedern 80 Pf. u. 1 M.
„ ½ Daunen 1,30,
weiße Federn 1,60, 2,00, 2,50, 3,00 hochfeinste,
grauer Flaum 1,70, 2,00, 2,50, 3,50 hochfeinste,
weißer Flaum 3,25, 4,00, 5,00 hochfeinste.
Preise per Pfund.

Der
Eisenbahn-Fahrplan
Sommerausgabe 1889
ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der
Exped. der Altpr. Ztg.

Dominium Obielewo (Post) sucht zum sofortigen Antritt einen
Wirthschafts-Eleven
gegen mäßige Pension, mit Vorkenntnissen ohne Pension.

Eine größere Anzahl tüchtiger
Arbeiter, Schlosser und Zeugschmiede
als **Blecharbeiter, Blechspanner, Stoßer, Bohrer, Hobler, Eisendreher,** an Leitspindeldrehbänken sicher arbeitend, werden zur sofortigen Beschäftigung gesucht.
Spandau, den 14. Mai 1889.
Königliche Direction der Artillerie-Werkstatt.

Alte **Briefcouverts,** Postkarten, **Briefmarken** 2c. kauft **Axt,** Danzig, Milchkannengasse 10.

Zum baldigen Antritt
werden gesucht:
1) ein **erfahrener, energischer**
Inspector,
unverheirathet,
2) **eine Wirthin**
mit Kenntnissen in der Milchwirthschaft.
Bewerbungen mit Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an
Dom. Taulensee
bei **Gilgenburg.**

Ein ordentliches
Laufmädchen
kann sich sofort melden in der
Expedition dieser Zeitung.

Suche von gleich einen
verheiratheten Fischer
auf monatliches Gehalt. Derselbe braucht keine Netze zu haben. Auch können sich
zwei Fischergehilfen
melden.
Meyer Moses, Lessen.

Einen Lehrling,
möglichst mit der Reife zum einjährig-freiwilligen Dienst, sucht
Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8.

Suche zum 1. Juli cr. einen gebildeten jungen Mann von 4—5jähriger Erfahrung als **alleinigen**
Wirthschafter
unter meiner Leitung.
Hartwig,
Raigrod bei Debenke.

---

6 zuverlässige
Dachdecker
für Schiefer- und Ziegeldach-Arbeiten finden Beschäftigung bei
Dachdeckermeister **Rauchfuss,**
Dt. Eylau.

Noch einige **Malergehilfen und Anstreicher** gesucht von
J. Thielhein.

Eine gebildete **zuverlässige Dame** suche zur selbstständigen Führung meines Haushaltes und zur Erziehung von vier mutterlosen Kindern, 5 bis 13 Jahre alt.
Moritz Simonson,
Allenstein.

Ein älterer oder verw.
Lehrer,
der hebr. und deutsch unterrichten kann, findet sofort Stellung bei **Markus** in **Seeben** bei Koschlau; freie Station, Gehalt nach Uebereinkunft.

Fischerstraße 35.
Einen großen Laden nebst **Wohnung,** sowie eine herrschaftliche Gelegenheit 1 Tr. mit Wasserleitung 2c. und allem Zubehör vom 1. October d. J. vermiethet
J. G. Heinrichs.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der
ächten Dr. Fernest'schen Lebens-Essenz von C. Lück in Colberg
handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen.

Gegen **Magenleiden** und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes **unübertroffenes Hausmittel.**

Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pfg., 1 Mk., 1 Mk. 50 Pfg. und 3 Mk.

Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Central-Versand durch **C. Lück** in **Colberg.** Niederlage einzig und allein in **Elbing** bei **Apotheker Haensler, Wendland** und **Bruns.**

Körper-Hygiene — Haus-Hygiene

L. Schneider's Specialgeschäft

BERLIN S.W. — HYGIEIA — SCHUTZ-MARKE — ZIMMERSTR. 89

10 Pf. Blitz-Blank

pro Büchse, für Gold, Silber, Kupfer, Messing, Spiegel, Möbel; schmiert nicht und giebt keine Schrammen. **An Quantum das Dopporte aer bisheri gen Putzmittel,** mit überraschende Putzkraft.

Anerkannt wirksamstes Insektenpulver!

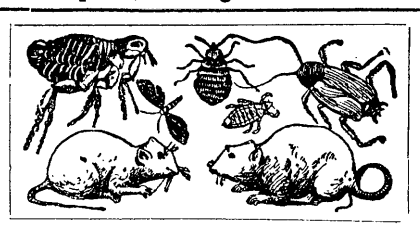
garantirter Erfolg.

Flothow's giftfreies

Insekten-Pulver u.-Tinctur

je in Dosen resp. Flaschen à ½, 1, 2, 4, 7½ M. incl. Gebrauchs-Anweisung; tödtet **unfehlbar sicher** jedes Insect, **Schwaben, Wanzen, Flöhe, Motten, Fliegen, Ameisen** etc.

Nur ächt, wenn in Blechbüchsen resp. Flaschen verpackt, mit obiger Firma versehen.



Flothows „giftfreies" Ratten- und Mäuse-Confekt

je in Dosen à 50 Pf., 1½, 3, 6, 12 M. inkl. Gebrauchs-Anweisung, befreit die Haushaltungen mit absoluter Sicherheit in sehr kurzer Zeit von den gesammten schädlichen Nagethieren, **Ratten, Mäusen, Feldkaninchen, Hamstern** etc. (Kein polizeilicher Giftschein erforderlich.)

Zu haben in

Allenstein: J. Boehm jun.
Bromberg: Dr. Aurel Kratz, Drog.
Carthaus: Ed. Tacht, Apotheker.
Danzig: Albert Neumann, Drogerie. Carl Schmarke.
Dt. Crone: H. J. Behnke.
Dt. Eylau: L. Schilkowski.
Gumbinnen: J. G. Enders.
Insterburg: L. Funk, Apotheker.
Konitz: E. W. Schultze, Apotheker.
Memel: E. Berger, Apotheker.
Tilsit: O. Siemering, Drogerie.

Niederlage von

Frei von allen Surrogaten etc.

Doppel-Malz-Extract-Bier

Nur aus Malz und Hopfen hergestellt.

bei

Gustav Herrmann Preuss,

Elbing, Fleischerstraße 8,

der

Brauerei Boggusch W.-Pr.,

anerkannt **extractreichstes,** demnach **nahrhaftestes** aller derartigen Biere. Anwendbar bei **Husten, Heiserkeit, Appetitlosigkeit, schwacher Verdauung, Bleichsucht etc.** Für **Wöchnerinnen, Reconvalescenten** und **Schwächlinge ein Nähr- und Stärkungsmittel.**

Herr **Dr. Elsner,** vereideter Chemiker zu Leipzig, hat **23,92% Extract** ermittelt; am Schluß des Gutachtens heißt es wörtlich:

„Aus den ermittelten Zahlen geht hervor, daß das betreffende Bier ein **reines, sehr gehaltvolles, anregendes und nahrhaftes Getränk** ist, welches der Beachtung **hygienischer Kreise** werth erscheint."

Versand von 1 bis 10 Dutzend Flaschen, à Dutzend **3 Mk.** excl. Glas und Verpackung, frei Bahn Boggusch und Elbing. Glas und Emballage frei zurückgesandt, wird zum berechneten Preise angenommen.

Prospecte, Analysen etc. gratis und franco.

Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch

Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Beliebte Façons.

GOETHE (durchweg gedoppelt) ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M. —.90.

LINCOLN B Umschlag 5 Cm. breit. Dtzd.: M. —.55.

SCHILLER (durchweg gedoppelt) ungef. 4½ Cm. hoch. Dtzd.: M. —.80.

HERZOG Umschlag 7¾ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

COSTALIA conisch geschnittener Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitzend. Umschlag 7½ Cm. breit. Dtzd.: M. —.85.

ALBION ungefähr 5 Cm. hoch. Dtz.: M. —.70.

WAGNER Breite 10 Cm. Dtzd. Paar: M. 1.20.

FRANKLIN 4 Cm. hoch. Dtz.: M. —.60.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in

Elbing bei: **Otto Kaufmann,** Brückstr. 12; — **Hugo Gerlach,** Heil. Geiststr. 33; — **A. Kludtke,** Wasserstrasse 4; — **Thielheim & Korsch,** Wasserstrasse; — **F. Riemann,** Alter Markt; — **H. A. Hugen,** Alter Markt

oder direct vom

Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.

Ein flotter Schnurrbart

sowie **Vollbart** werden am schnellsten und sichersten **unter Garantie** erzeugt durch

Paul Bosse's Original Mustaches-Balsam.

Für die Haut völlig unschädlich. Versandt discret, auch gegen Nachnahme. **Per Dose M. 2,50.**

Zu haben in **Elbing** bei **Rudolf Popp Nachf,** Heilige Geiststraße 33/34.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Engros **Neuer Erfolg** Export

Auch auf der **Ausstellung** in Nürnberg 1885 und **Amsterdam** 1883 wurden die von mir nach allen Erdtheilen versandten Ketten und Bijouterien mit der

silbernen Medaille prämiirt.

Meine **echten Talmi-**

Panzer-Uhrketten,

von echt Gold nicht zu unterscheiden, 6 Jahre schriftliche Garantie,

können von keiner anderen Firma geliefert werden, jedes Stück ist mit meiner Schutzmarke gestempelt.

Herrenkette Stück 5 Mk. Damenkette mit eleganter Quaste Stück 6 Mark.

Garantieschein zu jeder Kette: Den Betrag d. Uhrkette zahle ich zurück, falls diese innerhalb 6 Jahren den goldigen Schein verliert.

R. Burgemeister,

Königsberg i. Pr., 3. Junkerstr. 3.

2000 Pfund Gänsefedern

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich noch abzugeben und versende Postpackete

9 Pfd. Netto

à Mk. 1,40 pro Pfd.

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. — Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stolp i. Pomm.

Zur Frühjahrspflanzung

empf. **J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg:**

edle Obstbäume von 75 Pf. ab,

in allerbester Sorte für rauhes Klima, Fruchtsträucher, Zier-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buxbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franco zu Diensten.

Alten und jungen Männern

wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42,

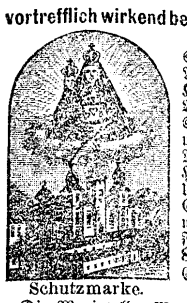
empfehlen **Pferde-, Vieh-, Hundescheeren,** thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre

Dampfschleiferei

für sämmtliche Scheeren u. Instrumente. Illustr. Preislisten franco u. gratis.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei allen Krankheiten des Magens.



Schutzmarke.

Unübertroffen b. Appetitlosigkeit, Schwäche d. Magens, übelriechend. Athem. Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung v. Sand u. Gries, übermäß. Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel u. Erbrechen, Kopfschmerz (falls er v. Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladen d. Magens m. Speisen u. Getränken, Würmer-, Milz-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden. — Preis à Flasche sammt **Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40.** Central-Vers. durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind kein GEHEIMMITTEL. Die Bestandtheile sind bei jedem Fläschchen in der Gebrauchsanweisung angegeben. (8.) D)

Echt zu haben in fast allen Apotheken.

In **Elbing** in der **Adler-Apotheke** von **C. Radtke,** — **Apotheke zum schwarzen Adler,** — **Raths-Apoth.**

Bergmann's

Original allein echte Zahnseife

ist das vor 40 Jahren von Dr. Bergmann erfundne allein von **Bergmann & Co., Frankfurt a./M.** fabricirte vorzügliche Zahnreinigungsmittel, welches einen europäischen Ruf erworben. Zu haben à 40 und 50 Pf. in **Fr. Wendtland's Apotheke, Alter Markt 16.**

August Wernick Nachf.

Inh.: **Edw. Börendt,** Schmiedestr. 7,

empfiehlt **Neuheiten** in

Schwarzen und coul. Kleiderstoffen, Waschstoffen und weiss gestickten Batistroben,

Sommerumhängen, Jaquettes und Regenmänteln, Sonnenschirmen.

Gerh. Reimer's Wein- und Bier-Wirtschaft.

Ausschank Münchener Löwenbräu.

ff. Bock-Bier und **extra f. Böhmisch-Bier,** Brauerei Englisch-Brunnen.

Anerkannt feinste Küche.

Heute, Sonnabend, und morgen, Sonntag:

Große Krebse, Krebsschwänze in Dillsauce, Krebsragout. Matjes-Heringe, neue Kartoffeln.

Saison vom 15. Juni bis 15. Sept. **Post, Telegraph, Apotheke.**

Ostseebad Kahlberg.

Dampfböte von Elbing 2mal tägl. Königsberg, Pillau 2mal wöchentlich.

klimatischer Kurort, auf der frischen Nehrung. **Eisenbahnstation Elbing. Vorzüglicher Strand.** Kräftiger Wellenschlag. Meilenlanger Fichtenwald. **Warmbadehaus. Strandhalle. Lesecabinet. Concerte** der Kur-Kapelle. **Billige Wohnungen.** Logirhäuser in geschützter Lage auf der Südseite. **Saisonbillets** von Berlin, Bromberg, Thorn 2c. 2c. Nähere Auskunft ertheilt Herr **A. Grunwald** in **Kahlberg** und die Direction in Elbing (**F. Hardt**).

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen. **M. Falkenberg, Berlin,** Dresdenerstr. 78, Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Dankschreiben.

Wichtig für Dampfkessel-Besitzer

ist das von Kgl. Behörden u. wissenschaftl. geprüfte, **praktisch bewährte, patentirte**

Kesselstein-Lösungsmittel

von **W. Friede,**

Fabrikant und Kesselschmiedemeister, **Hamburg,** Eimsbüttel.

Prospecte, enthaltend Atteste von Königl. Militär- und großen Privat-Etablissements stehen zur Verfügung.

Herrn **W. Friede** in Hamburg.

Die von Ihnen bezogene **Kesselstein-Lösung** hat bei Anwendung in meiner Fabrik voll ihre Schuldigkeit gethan, indem an den Wandungen des Kessels beim Reinigen desselben nur eine geringe schlammartige Masse abgesetzt vorgefunden ward, die sich durch einen scharfen Besen ganz entfernen ließ. Nachbestellung folgt ehestens.

Lübeck, den 28. Januar 1888. Hochachtungsvoll
Lindenstr. 20—22. **J. Fr. Petersen.**

Herrn **W. Friede** in Hamburg.

Wir empfingen Ihre werthe Postkarte vom 28. v. M. und haben unsere Kessel jetzt gereinigt, wobei wir constatirt haben, daß sich die von Ihnen gelieferte Masse bewährt, weshalb wir Sie bei unseren Bekannten auch empfehlen werden.

Leipzig-Reudnitz, den 1. Mai 1888. Hochachtungsvoll
am Eilenburger Bahnhof. **Richter & Winkler.**

Herrn **W. Friede** in Hamburg.

Von Ihrer **Kesselstein-Lösung** wollen Sie uns prompt 1 Fäßchen, wie gehabt, zusenden.

Schoppinitz O. S., 29. März 1888. Achtungsvoll
P. Strahl & Co.

Herr **Schröder,** Königl. Oberamtmann in **Mulmke** bei Heudeber Prov. Sachsen, giebt gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.

Ich ersuche die Herren Dampfkesselbesitzer, sich nicht von den Kessel-Revisoren irre führen zu lassen, da der Kessel-Revisions-Verein und die Heiz-Versuchs-Station in München ein Verein sind und Hand in Hand gehen; darum ersuche ich die Herren Dampfkessel-Besitzer, sich von der Wahrheit meiner Lösung selbst zu überzeugen und zu prüfen, von welcher Seite die Herren getäuscht werden.

Die Herren Kessel-Revisoren empfehlen den Herren Dampfkessel-Besitzern, Soda anzuwenden. Ich ersuche die Herren Kesselbesitzer, welche Soda anwenden, ihre Kessel nach Außen zu besichtigen, unter dem Mauerwerk, wie der Soda an den Kesselplatten ausschlägt und dicke Rostschiefer bildet. Weil der Soda jede kleine undichte Stelle an dem Kessel aufsucht, und so an dem Außenkessel wie Pilze ausschlägt und dem Kessel mehr nach Außen wie nach Innen schadet. Meine Lösung schadet in Brauerei, Brennerei, Färberei, Zuckerfabriken nicht im geringsten. Der Kessel leidet so mehr nach Außen als nach Innen.

Ich gebe für Procente Empfehlung an Niemand ab. Die Procente lasse ich den Herren Fabrikanten zukommen.

Ich leiste Garantie, daß meine Lösung hilft und dem Metall nicht schadet, sonst zahle ich die sämmtlichen Auslagen zurück. Herr **F. Krause,** Dampfmühle und Dampfschiffsrheder in **Pradowen** bei Nikolaiken und Herren **J. Bessel & Sohn** in **Bartenstein** geben gern über die gute Wirkung meiner Lösung Auskunft.

Ich suche für **Ost- und Westpreußen** einen guten **Vertreter** gegen hohen Verdienst. **W. Friede.**

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Rogasener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Anfragen, Bestellungen sind an den Badeinspektor Herrn Hauptmann Knox zu richten. **Die städtische Verwaltung des Soolbades.**

---

500 Jahr alte berühmte ächte

St. Jacobs-Magentropfen.

Schutzmarke: „Ich bin Stern."

Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstoßen, Ekel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken à **1 Mk.,** gr. Flasche **2 Mk.**

Das Buch „Krankentrost" sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der endstehenden Depositeure.

Central-Depôt M. Schulz, Emmerich.

Adler-Apotheke, Brückstr. 19, in **Elbing;** Apoth. **W. Lachnit** und **Apotheke zum goldenen Adler** in **Marienburg; Löwen-Apotheke** in **Dirschau;** Apotheker **F. Fritsch** in **Braunsberg.**

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung."

Nr. 116. Elbing, den 19. Mai 1889. Nr. 116.

Deutscher Reichstag.

69. Plenarsitzung vom 17. Mai.

Die heutige Sitzung dauerte fünf Stunden; schließlich wurde die weitere dritte Berathung des **Alters- und Invalidengesetzes** vertagt, ohne daß sich das Endergebniß absehen ließe.

Zunächst sprach der Abg. Manteuffel (cons.) für das Gesetz, erklärte aber, daß er nicht im Namen seiner sämmtlichen Parteigenossen spreche. Auch er ist nicht frei von Bedenken; seine Hauptbedenken richten sich gegen die große Arbeitslast, welche das Gesetz den unteren Verwaltungsorganen auferlege. Er würde es tief beklagen, wenn in Folge dieser dienstlichen Ueberhäufung an die Stelle des ehrenamtlichen Amtsvorstehers der commissarische treten würde; er warnt schließlich die dissentirenden Conservativen vor ihren freisinnigen Bundesgenossen.

Abg. Singer (Soc.): Einem Gesetze, welches schon in seinem ersten Paragraphen den Grundsatz der Gleichberechtigung aller bei Seite schiebe und ganze große Klassen von der Versicherung ausschließe, könnten seine Freunde ihre Zustimmung nicht geben. Ebenso seien die Lohnklassen in ihrer jetzigen Gestaltung eine Ungerechtigkeit und die Renten viel zu niedrig bemessen. In der Presse sei gemeldet worden, daß bei dem Empfange der westfälischen Grubenbesitzer das Wort gefallen sei: „Thut den Beutel auf!" Dieses Wort treffe den Kernpunkt des Gesetzes. Man wolle eine Socialreform, die nichts kosten solle, deren Lasten durch indirecte Steuern, also von denselben Klassen aufgebracht werden sollen, für welche die Gesetze geschaffen würden. Daran scheitere die ganze Socialreform und es sei der wahre Hohn, wenn man dieses Gesetz als die Krönung des socialpolitischen Gebäudes hinstelle.

Abg. Holtz (freiconf.) erklärt, daß er nur unter schweren Kämpfen sich zu seiner ablehnenden Haltung entschlossen habe; er habe aber aus dem Verkehr mit seinen Wählern ersehen, daß bei Leuten, die um jeden Preis die Regierung unterstützen möchten, die Abneigung gegen dieses Gesetz allgemein sei. Vor allem betonte er die schwere Belastung, welche die Landwirthschaft durch dieses Gesetz erfahre, welches ihr nichts nütze, da sie keine Berufsinvaliden habe, während für die Unfallinvaliden bereits durch die Unfallversicherung gesorgt sei. Nach Einführung des Gesetzes werde es allerdings an Berufsinvaliden auch der Landwirthschaft nicht fehlen, dieselben würden durch das Gesetz geradezu künstlich gezüchtet werden. Redner ist erstaunt über die Schärfe der Strafbestimmungen und über die Leichtigkeit, mit der dieselben verhängt werden können, selbst wenn jede böse Absicht fehle. Es sei bei der Eigenart der landwirthschaftlichen Verhältnisse unmöglich, die Landwirthschaft mit anderen Berufsklassen zu verquicken. Viel wichtiger sei die Wittwen- und Waisen-Versorgung auf dem Lande. Das Gesetz soll socialpolitisch heilsam wirken. Es werde jedoch, wenigstens im Osten, keinen günstigen Einfluß ausüben auf das Verhältniß zwischen Arbeitgebern und Arbeitern. Der Staat setze sich in das Patronats-Verhältniß, welches der Arbeitgeber inne gehabt habe. Alle diese Bedenken machten es ihm unmöglich, für das Gesetz zu stimmen.

Staatssecretär v. Boetticher erleichterte sich die Vertretung des Gesetzes dadurch, daß er allen Gegnern desselben Unkenntniß der Verhältnisse vorwarf und mit einigen allgemeinen Wendungen auf die noch in der Zukunft zu machenden Erfahrungen hinwies.

In wohlthuendem Gegensatz unterzog der freisinnige Abg. Dr. Barth die Vorlage einer eingehenden sachlichen Prüfung, auf Grund welcher er zu dem Ergebniß kam, daß die Kosten der Rente von den Rentenempfängern selbst getragen werden würden, und daß sich hieraus, da der Charakter des Gesetzes nicht eine Altersversicherung, sondern eine Altersversorgung sei, die größten Ungleichheiten und in Folge dessen auch allgemeine Unzufriedenheit ergeben werden. Die Einführung des Reichszuschusses bezeichnete er als ersten Schritt zum socialistischen Staat.

Abg. Gehlert (Rp.) trat mit einigen pathetischen Worten für das Gesetz ein, während die Abgg. von Komierowski (Pole) und Winterer (Els.) namens ihrer Freunde sich dagegen aussprachen.

Sonnabend wird die Berathung fortgesetzt.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 17. Mai.

— Die 7. Hauptversammlung des preußischen Medicinalbeamten-Vereins wird am 11. und 12. September in Berlin stattfinden.

— Die Ausweisung der Ausländer in den strikenden Kohlenrevieren wird vorbereitet.

— Der Bundesrath ertheilte gestern dem Antrage des Justizausschusses betreffend Abänderung des Artikels 4 des Strafgesetzbuchs seine Zustimmung und beschloß betreffs des Gesetzentwurfs über die Zwangsvollstreckung in Immobilien die nämliche geschäftliche Behandlung wie betreffs des Entwurfs des bürgerlichen Gesetzbuchs.

— Heute tagte die Samoa-Conferenz von 2½ bis 4½ Uhr.

— Einige Abendblätter erwähnen die heute erfolgte Abreise der Vertreter der rheinisch-westfälischen Bergwerke mit dem Hinzufügen, daß von der morgigen Versammlung des Vereins bergbaulicher Interessenten in Bochum die weitere Entscheidung zu erwarten stehe.

— Die gestrige Stadtverordneten-Versammlung bewilligte 150,000 Mark zur Ausschmückung der Straßen anläßlich der Ankunft des Königs von Italien mit einer sehr geringen (angeblich nur einer Stimme) Mehrheit. Eine erregte Debatte fand in geheimer Sitzung statt. Ausschlaggebend für diese „einstimmige" Majorität war die vertrauliche Mittheilung über die Vorgeschichte des Antrags des Magistrats. Es wurde nämlich glaubwürdig erzählt, der z. Z. in Harzburg auf Urlaub weilende Oberbürgermeister, Herr v. Forckenbeck, habe dort eine Depesche des Oberhofmarschalls v. Liebenau erhalten, in welcher demselben mitgetheilt wurde, der Kaiser habe mit großer Befriedigung von dem Beschlusse der städtischen Behörden: die Straßen, durch welche König Humbert bei seiner Ankunft fahren werde, festlich zu dekoriren, Kenntniß genommen und spreche dafür seinen Dank aus. Der Oberbürgermeister, welchem von einem solchen Beschlusse absolut nichts bekannt war, hielt diese Mittheilung für derartig wichtig, daß er sofort seinen Urlaub abbrach und hierher kam in der Absicht, sich persönlich von der Lage der Dinge zu überzeugen. Die Situotion war in der That eine sehr wunderliche, da derartige Beschlüsse der städtischen Behörden nicht vorlagen. Nunmehr blieb jedoch Herrn v. Forckenbeck keine andere Wahl, als die Angelegenheit im Magistrate zur Sprache zu bringen, worauf der vorerwähnte Antrag formulirt wurde. Die Architekten und Künstler beriethen gestern Abend sofort noch die Einzelheiten der Ausschmückung. — Auch die Berliner Künstler bereiten eine Ovation vor.

— An den Empfangsfeierlichkeiten zu Ehren König Humberts will sich auch die hiesige italienische Kolonie, die mehrere tausend Köpfe zählt, hervorragend betheiligen.

— Zur Besprechung des Alters- und Invaliditätsgesetzes hat sich im Reichstage eine freie Vereinigung gebildet, welche aus Mitgliedern der dem Entwurfe freundlichen Parteien besteht und in Fühlung mit den verbündeten Regierungen ein Compromiß anstrebt, welches das Zustandekommen der Vorlage ermöglicht. Diese freie Commission hat ihre Arbeiten rasch beendigt und wird noch eine Reihe von Abänderungsvorschlägen machen, die, wenn auch nicht von grundlegender Bedeutung, doch wünschenswerthe Verbesserungen darstellen.

— Der Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz, ist aus dem schlesischen Kohlenstreik-Revier hier eingetroffen, nahm an den Sitzungen des Reichstages Theil und hat dem Kaiser Vortrag über die von ihm gemachten Wahrnehmungen gehalten.

— Kaum hatten sich die Mitglieder der Bergwerks-Deputation im hiesigen „Aachener Hof" einquartirt, als sich neben ihrem Zimmer ein „Kaufmann aus Hamburg" einquartirte; derselbe entpuppte sich später als — Polizeibeamter.

— Die socialdemokratische Reichstagsfraktion soll beabsichtigt haben, wegen des Streikes in dem Kohlenrevier eine Interpellation im Reichstage einzubringen. Sie hat aber in Ermangelung der nöthigen Unterschriften davon Abstand nehmen müssen. Ein von den socialdemokratischen Abgeordneten Bebel und Singer gemachter Versuch, mit den drei Bergleuten zu verhandeln, wurde von diesen abgelehnt.

* **Hamburg,** 17. Mai. Am 28. d. M. findet in Hamburg durch einen dortigen Makler der freihändige Verkauf des an der Esplanade Nr. 14 belegenen Grundstücks des Senators H. Gefficken statt.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. Mai. Das Schwurgericht zu Montpellier verurtheilte heute den Abg. Gilly, den früheren Bürgermeister von Nimes, zu einem Monat Gefängniß und 200 Francs Geldbuße, die Mitangeklagten Savine und Chirac zu fünfzehn Tagen Gefängniß und 100 Francs Geldbuße wegen Verleumdung des Abg. Salis. Der Advokat Peyron wurde freigesprochen. — Der „Karlsbader Sprudel" meldet aus London, General Boulanger leide an weit vorgeschrittener Diabetes; der französische Militärarzt Charras und Dr. Pavy hätten dieses Leiden festgestellt. Am Freitag finde eine abermalige Berathung unter Zuziehung des Directors Weber vom Deutschen Hospital statt.

Rußland. Der internationale Gefängnißcongreß, welcher im Juni n. J. unter Theilnahme der meisten europäischen und verschiedener außereuropäischen Staaten in Petersburg tagen wird, hat sein Programm versendet, welches eine große Anzahl Verhandlungsgegenstände enthält, unter Anderem einheitliche Bezeichnung der strafbaren Handlungen in Auslieferungsverträgen, Bestrafung der Trunksucht, Bestrafung der Gewohnheitsfehler, Regie- und Entreprisenbetrieb in Strafanstalten, Grundsätze für die Auswahl der Strafanstaltsbeamten, Mittel gegen unverbesserliche Verbrecher, Verbindung der Vereine zum Schutze entlassener Sträflinge unter einander, Unterbringung verwahrloster Kinder in Familien, Beseitigung des verderblichen Einflusses der Eltern auf ihre Kinder, Grundsätze für die Gewährung von Belohnungen an Sträflinge u. s. w. Unter den Berichterstattern ist Deutschland reichlich vertreten, sowohl durch hohe Beamte der Justizverwaltung, wie durch Gelehrte und praktische Juristen bezw. Gefängnißbeamte.

Hof und Gesellschaft.

— Amtlich wird jetzt in einer in Braunschweig eingegangenen Mittheilung bestätigt, daß der Kaiser am Sonnabend, den 18. d. M. Abends 7 Uhr in Braunschweig eintreffen und am folgenden Tage, Sonntag, den 19. d. M. Abends ½7 Uhr wieder abreisen wird. Die Stadt Braunschweig prangt noch immer in dem in Erwartung des Kaiserbesuches hergestellten Festschmuck, dessen Glanz und Pracht durch Hitze und Regengüsse allerdings erheblich gelitten hat. Die Behörden haben erneute Ausschmückung ihrer an der Einzugsstraße belegenen Dienstgebäude beschlossen.

— Die Uebersiedelung der kaiserlichen Familie nach Schloß Friedrichskron soll, einer neueren Bestimmung zufolge, am 17. Juni erfolgen.

Armee und Flotte.

— Es wird mehrfach gemeldet, daß der vormalige Kriegsminister von Bronsart zum Kommandeur des 1. Armeecorps ernannt werden wird. (Siehe auch Königsberg.)

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Bohnsack,** 16. Mai. Gestern Nachmittag wurde von den Leuten der Bohnsacker Fähre der *Leichnam eines anscheinend den besseren Ständen angehörigen Mannes aus der Weichsel gefischt.*

* **Marienburg,** 16. Mai. Durch das Hochwasser ist in den letzten Jahren das rechte Nogatufer an unserer Stadt bedeutend beschädigt worden. Das Wasser hat große Stücke Erde fortgerissen, so daß nicht nur einige Grundstücksbesitzer Theile ihrer Gärten verloren haben, sondern auch der Einsturz mehrerer Häuser befürchtet wird. Ein großes massives Wohnhaus mußte schon von den Bewohnern verlassen werden. Das Ufer soll nun auf dieser Strecke möglichst bald befestigt werden. Vor kurzem wurden zu diesem Zwecke auf Anordnung der staatlichen Behörde Vermessungen vorgenommen. — Aus dem großen Werder schreibt man der „Nog.-Ztg.": Endlich sind nun auch die letzten Felder von dem Frühjahrswasser befreit und gedeihen die Saaten, begünstigt durch das anhaltend trockene und warme Wetter, bestens. Für die höher gelegenen Felder wäre jedoch schon etwas Feuchtigkeit erwünscht. — Der Sohn eines Pfarrers K., früherer Schüler der hiesigen Landwirthschaftsschule, wurde Dienstag Abend dabei abgefaßt, als er in Caldowe einen gemeinen Diebstahl ausführen wollte. Früher mochte es nur jugendlicher Leichtsinn sein, der den jungen jeden sittlichen Haltes baren Mann zur Ausübung mancher Streiche anreizte, heute hat derselbe schon das traurige Bewußtsein, auf verschiedene Vorstrafen zurückblicken zu müssen, deren eine ihm sogar sein Bruder, ein Amtsrichter, auferlegen mußte. Dienstag kehrte er bei Kaufmann Johst in Caldowe ein und unterhielt sich dort mit verschiedenen Gästen, ehemaligen Kameraden aus der Schulzeit. In der Abendstunde, als er für kurze Zeit sich im Gastzimmer allein befand, sprengte er mittels eines Spaten die Ladenkasse auf. Durch die gebrauchte Gewalt wurde jedoch die Kasse herausgeschleudert und unter lautem Geräusch fiel sie mit dem Gelde zwischen unten stehende Bierflaschen. Dieser Lärm rief aber die Leute herbei und überraschten sie den Dieb, der zum Fenster hinaus zu entspringen suchte, dabei jedoch abgefaßt wurde. Jetzt befindet er sich im Untersuchungsgefängniß.

—l. **Schöneck,** 17. Mai. Der Besitzer Bregin in Neu-Barkotschin fand vor einigen Tagen auf seinem Ackerplan beim Ausgraben von Steinen ca. zwei Fuß tief eine große Menge silberner Münzen, welche aus der Regierungszeit des Polenkönigs Johann II. (1648—68) stammen. Nach ungefährer Schätzung haben die Münzen einen Werth von etwa 3000 Mark. — Die Posthilfsstelle in Wenzkau, die durch den Tod des Lehrers Sobolewski vakant wurde, ist vom 15. Mai cr. dem Lehrer Herrn Kochani übertragen worden.

* **Rosenberg,** 16. Mai. Eine ausgedehnte Fußparthie trat am gestrigen Tage Herr Hotelbesitzer Hermann E. von hier an. Der 61jährige Herr will aus Gesundheitsrücksichten zu Fuß nach Berlin gehen und dieses auf der alten Heerstraße in 14 Tagen erreichen. (N. W. M.)

— In den bairischen Alpen wurde vor einigen Tagen die Leiche des Studenten der Medizin Graduszewski gefunden, welcher im April beim Bergsteigen verunglückt ist. Graduszewski stammt aus der Gegend von Löbau in Westpreußen und studirt in München.

* **Neumark,** 16 Mai. Nachdem die Aussaat der Kartoffeln vollständig beendet ist, stellt es sich heraus, daß der Vorrath noch größer ist, als man annahm. Der Preis ist daher auch bedeutend herabgesunken. Während derselbe noch vor Kurzem 2 Mark pro Scheffel betrug, beträgt er jetzt nur 1 M. 20 Pf. bis 1,30 Mark. Am letzten Wochenmarkte war eine große Zufuhr bemerkbar, aber es fanden sich trotz des geringen Preises nur wenige Abnehmer.

* **Aus dem Kreise Schlochau,** 16. Mai. Gestern wurde in Prechlau ein Mann verhaftet, welcher dringend verdächtig ist, drei Meineide begangen zu haben. Derselbe befindet sich bereits in Konitz in Untersuchungshaft. (G.)

* **Bromberg,** 17. Mai. Zum Besten für das hier zu errichtende Kaiser Wilhelm-Denkmal wird das 129. Infanterie-Regiment außer der Aufführung des Wildenbruch'schen Schauspiels „Die Quitzows" im Stadttheater auch noch eine Art Volksfest a la Sternecker in Berlin am 1. und 2. Juni im Schützengarten veranstalten. — Gegen den Hochstapler Petrich, bekannt durch das bei dem katholischen Pfarrer in Osielsk verübte Gaunerstückchen, liegen nicht mehr wie 36 Betrugsfälle vor. Es handelt sich da um von ihm geborgte Geldbeträge unter Vorspiegelung falscher Thatsachen. (D. Z.)

* **Strasburg,** 16. Mai. Heute Nacht brach auf dem Gute Przydatken in der Nähe unserer Stadt, das dem Rittergutsbesitzer Herrn Wichert-Igliczysna gehört, Feuer aus. Dasselbe griff wegen des herrschenden ziemlich starken Windes mit solcher Schnelligkeit um sich, daß in sehr kurzer Zeit sämmtliche Wirthschaftsgebäude in Flammen standen. Die Stallungen, Wirthschaftsgebäude und die Scheunen wurden ein Raub der Flammen. Auch die landwirthschaftlichen Maschinen, viele Ackergeräthe, sowie Schafe sind verbrannt.

* **Königsberg,** 17. Mai. Wie die „K. H. Z." von gewöhnlich zuverlässiger Seite hört, ist die Ernennung des Generals Bronsart v. Schellendorff zum kommandirenden General des 1. Armeecorps bereits erfolgt. — Der ehemalige Schauspieler Schönwald, welcher wegen des in der Post verübten Einbruchsdiebstahls verhaftet worden ist, war Mitglied einer größeren Diebesbande, welche in letzterer Zeit etwa dreißig schwere Diebstähle verübt hat. Mehrere seiner Kumpane sind bereits ermittelt, einer, ein Lehrling, ist auch schon verhaftet. — Gestern Nachmittag traf der auf einer Generalstabsreise begriffene Aviso „Grille", von Pillau kommend, hier ein und ging einige hundert Schritte vor dem Holländerbaum-

Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 15. Mai.

Von den Folgen des Kohlenstrikes haben wir bisher in Berlin noch nichts gemerkt. Der Himmel hat uns ununterbrochen tüchtig „eingeheizt" und selbst die gefürchteten drei Tage ließen uns kalt, d. h. wir hatten gar keine Veranlassung, ihrer zu achten, da das Thermometer auf der wonniglichen Höhe von 20 Grad Reaumur verblieb. Daß unter solchen Umständen selbst die inmitten des Heiligen römischen Reiches Sreusandbüchse belegene Reichshauptstadt ein blühend Kleid angezogen hat, ist erklärlich, und so duftet in Berlin jetzt der Flieder gerade so wie andere von der Natur etwas mehr bevorzugte Städte. In ganzen Büscheln wird dieses erste Maienkind auf den Straßen zum Verkauf ausgeboten, und Flieder und Maiblümchen zeugen auch im wogenden Getriebe der Weltstadt davon, daß der „holde Lenz erschienen". Es sprechen aber noch manche andere Dinge dafür, als die schnell verwelkten Kinder Floras. Da führt uns z B. der Frühling aus dem Lande des ewigen Lenzes den Herrscher Italiens herzu und: „Wird der König festlich von Berlin empfangen werden oder nicht?" das ist die Frage, welche augenblicklich Viele beschäftigt, nur die Väter unserer Stadt noch nicht, und das hat so seinen Haken! Die Herren haben eine gewisse „Brunnenkur" noch immer nicht verwinden können, und da kann man es nur erklärlich finden, daß sich der Huldigungseifer etwas abgekühlt hat. Andererseits ließe sich mit einem etwaigen Schmollen doch die Thatsache nicht aus der Welt schaffen, daß der deutsche Kaiser von der Hauptstadt Italiens mit südlicher Ueberschwänglichkeit zur Zeit gefeiert worden ist. Und nun soll die Bürgerschaft Berlins mit nordischer Kühle den Fürsten des Landes begrüßen, in welchem unserem eigenen Herrscher zu Ehren das Herrlichste an Schmuck, an Festen und Enthusiasmus aufgeboten worden war? Das geht doch nicht gut an und so wird schließlich auch hier das „bessere Gefühl" siegen! Aber es wird Zeit, wenn noch etwas zur Ausschmückung Berlins geschehen soll, daß es bald geschähe. Bereits am 21. Mai wird der König hier erwartet und dieser Fürst ist verwöhnt. Residirt er doch an einer Stätte, welche die Kunstschätze zweier Jahrtausende in ihren Mauern birgt und darum nicht allein für die Welt-, sondern auch für die Kunstgeschichte die „ewige Stadt" zu heißen verdient. Die deutsche Metropole würde mit Rom in die Schranken zu treten haben und das ist eine Sache, welche auch ohne Brunnen zu einem Quell der Vorsicht und der wohlweisen Ueberlegung werden muß. In den Kreisen der Bevölkerung sähe man es sogar recht gern, wenn Berlin decorativen Schmuck anlegte, um den allen hier sympathischen König in festlicher Weise zu bewillkommnen. Daß es unsere Künstlerschaft versteht, den Straßen ein festliches Gepräge zu verleihen, hat sie bei den verschiedensten Gelegenheiten hinreichend bewiesen und unvergeßlich wird allen sein, was sie geleistet, als es in der grimmigsten Kälte galt, innerhalb weniger Tage dem greisen Kaiser Wilhelm seinen letzten Weg, die Straße „Unter den Linden" zu schmücken. Heute durchfluthet dieselbe wieder ein fröhliches, farbenreiches Leben, und in der Mittagszeit stehen an der berühmten „Ecke bei Kranzler" hunderte von Menschen in der engen Straße dicht zusammengepreßt, um die Rückkehr des Kaisers vom Exercierplatz, dem Tempelhofer Felde, zu erwarten. Auch die Uebungen dort draußen auf jenem weiten Brachfelde sprechen davon, daß der holde Lenz und der Lenz für die Holden, die nun einmal für zweierlei Tuch schwärmen, erschienen ist. Unser Kaiser ist einen bedeutenden Schritt weiter gegangen als sein heimgegangener Großvater. Denn dieser trat nur an das Fenster, um sich bei dem Vorbeimarsch der Truppen dem Volk zu zeigen, während der Enkel mitten auf der Fahrstraße gleich jedem anderen Offizier hinter der Musik einherreitet, und zwar auf dem äußersten Flügel, so daß er mit dem solche Militärzüge stets begleitenden Publikum fast in unmittelbare Berührung kommt. Polizei duldet er an seiner Seite eben so wenig, wie überhaupt bei dem ganzen von ihm zur Stadt zurückgeführten Trupp.

An Kranzlers Ecke macht der Kaiser Halt, die Regimentsmusik nimmt ihm gegenüber Aufstellung und nun marschiren die Soldaten im Parademarsch nochmals an ihrem obersten Kriegsherrn vorüber. Auf der belebtesten Straße ein solch militärisches Schauspiel sich entrollen zu sehen und dabei den Herrscher minutenlang aus unmittelbarster Nähe betrachten zu können, das ist natürlich etwas, was an diesen unvergleichlich schönen Frühlingstagen dichte Menschenschaaren auf die Beine bringt und sie in der Erwartung des Kaisers stundenlang an die bezeichnete Stelle gefesselt hält. Hierzu kommt noch, daß es in einer Weltstadt Tausende giebt, welche immer Zeit haben, wenn auch die große Menge fleißig, sogar sehr fleißig sein muß. Dies weiß die Berliner Bevölkerung und darum begrüßt sie jede den Dienenden gewährte Erleichterung mit Freuden. So macht es augenblicklich hier den besten Eindruck, daß die Neue Berliner Pferdebahn-Gesellschaft eine Einrichtung getroffen hat, welche auf dem Gebiete des hiesigen Pferdebahn-Verkehrs als ein Ereigniß zu betrachten ist. Es handelt sich um Einführung der 12stündigen Arbeits- bezw. Dienstzeit, statt der bisher 18stündigen. Beginn und Ende der Fahrten bleiben für das Publikum so bestehen wie bisher — von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Nachts —, aber diese 18 Stunden werden in drei Perioden getheilt, und jeder Schaffner wie Kutscher hat täglich nur 2 Perioden, also 2 Mal 6 Stunden im Dienst zu bleiben. Die Ablösung erfolgt in der Weise, daß sämmtliche Bedienstete in drei Gruppen getheilt werden. Während abwechselnd die eine Gruppe von früh bis 6 Uhr Abends, die andere von Mittag bis 12 Uhr Nachts Dienst hat, kommt die dritte Gruppe von 6 Uhr früh bis 12 Uhr Mittags und von 6 Uhr Abends bis 12 Uhr Nachts an die Reihe. Da letztere Gruppe während der sechsstündigen Pause nicht gut nach Hause gehen kann, wird für geeignete Aufenthaltsräume und Lagerstätten auf den Depots Sorge getragen. Der Lohn bleibt derselbe, nämlich im Minimum 90 M. pro Monat, alsdann periodisch steigend. Dazu kommt 2) noch jährlich ein Dienstanzug, der ohne Abzug von sogenannten Kleidergeldern geliefert wird. Um die immerhin mögliche Auffassung zu beseitigen, daß dieser Schritt der Gesellschaft aus Furcht geschehen ist, daß sich hier in Berlin die Vorgänge wie in Wien wiederholen könnten, mag ausdrücklich betont werden, daß diese Neuerung der Gesellschaft bereits beschlossen wurde, als im vorigen Jahre der Etat für 1889 festgestellt wurde. Damals wurde ausdrücklich beschlossen, daß die 12stündige Dienstzeit mit dem diesjährigen Sommerfahrplan in Kraft treten sollte. — Mit einem würdig schließenden Sommerplan tritt jetzt das Königliche Opernhaus hervor. Die bereits angekündigte Gesammt-Aufführung der Wagner'schen Musik-Dramen wird, wie nunmehr festgestellt ist, daselbst in nachstehender Reihenfolge stattfinden: Montag, den 3. Juni: Rienzi. Dienstag, 4.: Der fliegende Holländer. Donnerstag, 6.: Tannhäuser. Freitag, 7.: Lohengrin. Sonnabend, 8.: Tristan und Isolde. Montag, 10.: Die Meistersinger. Mittwoch, 12.: Rheingold. Freitag, 14.: Walküre. Montag, 17.: Siegfried. Donnerstag, 20.: Götterdämmerung. Eintritts-Karten, für sämmtliche Vorstellungen giltig, werden zu folgenden Preisen verausgabt: Fremden-Loge 100 Mark, Orchester-Loge 90 M., Erster Rang und Parquet 60 M., Zweiter Rang 40 M., Dritter Rang 30 M., Amphitheater Sitzplatz und Parterre 15 M., Amphitheater Stehplatz 10 M. Im Juni ein derartiger Cyclus! Ihn sich anzuhören, dazu ist nicht allein Zeit und Geld, sondern auch ein Wagnerenthusiasmus nöthig, welcher der draußen herrschenden Temperatur nichts nachgeben darf und also einen sehr hohen Grad haben muß.

Heinrich Blankenburg.

thore im Pregel vor Anker. An Bord der „Grille“ befinden sich 8 Offiziere vom Stabe, 2 Offiziere zum Schiff, 5 Deckoffiziere und 59 Besatzungsmannschaften; unter den ersteren befindet sich der Viceadmiral Knorr und der Kommandant des Schiffes, Korvettenkapitän Jahn. Im Laufe des heutigen Vormittags lichtete die „Grille“ bereits ihre Anker und stach in See; sie geht von hier nach Pillau, Neufahrwasser, Danzig, dann die ganze pommersche Küste entlang und trifft am künftigen Dienstag wieder in Kiel ein. — Die erste am Dienstag stattgehabte Versteigerung der aus der gestrandeten „Astrea“ geborgenen Güter brachte einen Erlös von etwa 22,000 Mk. Ein zweites Schiff mit solchen Gütern ist bereits hier angelangt, die ebenfalls demnächst zur Versteigerung kommen werden. — Bei der am Montage stattgehabten Auktion der Herdbuchthiere auf dem Ausstellungsplatze wurden für einen Bullen, der nach dem Katalog nicht unter 200 Mark verkauft werden sollte, 1300 Mk. bezahlt. Durch die Auktion wurde ein Gesammterlös von etwas über 54,000 Mk. erzielt.

* **Insterburg,** 16. Mai. Dem Versicherungsinspector Herrn v. Bieberstein aus Königsberg, welcher seiner Zeit mit 3 Reserve-Offizieren des hiesigen Kreises Duelle gehabt und deshalb von der hiesigen Strafkammer zu 3 Monaten Festungshaft verurtheilt wurde, ist auf Befürwortung der hiesigen Staatsanwaltschaft vom Kaiser der Rest der Strafe erlassen worden. Ueber die Reserveoffiziere wird das Ehrengericht in diesen Tagen das Urtheil fällen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 18. Mai.

* [**Stadtverordneten-Versammlung**] vom 17. Mai. Herr Dr. Jacobi eröffnet die Sitzung Nachmittags 5 Uhr in Gegenwart von 42 Mitgliedern, theilt zunächst die frohe Botschaft mit, daß der Erste Bürgermeister Herr Elditt durch die Gnade Sr. Majestät des Königs zum Oberbürgermeister ernannt sei, und spricht im Namen der Versammlung seinen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung aus. Alsdann theilt der Vorsitzende mit, daß der Magistrat die Dringlichkeit der Berathung gewünscht habe für einige Punkte, welche nicht auf der Tages-Ordnung stehen. Die Dringlichkeit wird beschlossen. Hierauf tritt die Versammlung in die Tages-Ordnung ein. — Als Delegirter für die landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft von Westpreußen wird Herr Kunstgärtner Grack und als Ersatzmann Herr Kunstgärtner Albert Brandt jun., am äußern Mühlendamm, gewählt. — In die Klassensteuer-Commission pro 1889—90 zur Begutachtung der Klassensteuer-Reklamationen werden als Mitglieder die Herren Kaufm. Adolf Kellner, Goldarbeiter Kroschinsky, Kaufmann C. Voß, Maurermeister Wilcke, Mühlensteinfabrikant Hasse, Kaufmann Geiger, Klempnermeister Klein, Schiffsabrechner Albert Abraham und Schuhmachermstr. Krause, als Stellvertreter die Herren Kaufmann Riedelsdorf (l. Niederstr.), Schneidermstr. Völkner, Kaufmann Sausse gewählt. — Die bisher vom Wassermüller Mecklenburg innegehabte Länderei (ca. 6 Morgen) am Reiherbusch ist für 377,37 M. bis 1894 an den Schulzen Barwig in Bollwerk verpachtet und, da die Pacht günstig, sogleich zur Bestellung übergeben worden. Die Stadt-Vertretung ertheilt nachträglich ihre Genehmigung hierzu. — Die Pferdegespanne für die Feuerwehr und Straßenabfuhr in den Revieren der inneren Stadt sind bisher von Unternehmern gegen Mindestforderung gestellt worden. Das zuletzt abgegebene Gebot des Fuhrhalters Wagner von 11,500 M. erscheint jedoch dem Magistrat so hoch, daß er es im Interesse der Stadt für angebracht hält, eigene Gespanne zu beschaffen, und zwar: 14 Pferde á 400 M., 14 Geschirre, 4 Kipp- und 2 Kastenwagen, Putzutensilien u. s. w., wofür eine einmalige Ausgabe von 12,200 M. nöthig sein würde, während die jährliche Ausgabe für Futter, Pflege, Inspection, Materialen u. s. w. nach dem Voranschlage 12,980 M. betragen würde. Demgegenüber ständen als Einnahmen jährlich 9000 M., für Straßendünger 300 M., Straßensprengen 300 M. u. s. w., in Summa 12,600 M. Die Anlagesumme von 12,200 M. soll vom Substanzkapitalienfond entliehen, und mit 3½ pCt. verzinst und mit 1 pCt. amortisirt werden. Die Abtheilung schlägt noch den Zusatz vor: Die Pferde dürfen bei Nebenbeschäftigungen den inneren Stadtbezirk nicht verlassen, um bei Feuersgefahr schnell zur Stelle zu sein. Herr Rehefeld bekämpft den Antrag, da Niemand da sein würde, die Sache in die Hand zu nehmen, und schlägt wenigstens eine gemischte Commission vor. Herr Oberbürgermeister Elditt erwidert, daß dieselbe überflüssig sei, da die Verwaltung in den Händen der betreffenden Verwaltungs-Deputation, in diesem Falle die Kämmerei- und Feuerlösch-Deputation, liegen würde; letztere habe auch die einleitenden Schritte zu besorgen. Die Vorlage sei allerdings nicht sehr erwünscht, aber durch eine Zwangslage geschaffen und die Vortheile für die Feuerwehr seien augenfällig. Herr Breitenfeld äußert Bedenken in Bezug auf den Voranschlag, fragt, ob die Schneeabfuhr in die Straßenabfuhr einbegriffen sei, hält die Kosten für Inspection mit 1200 M. für sehr gering und erörtert schließlich die Baufrage. Herr Baurath Lehmann entgegnet, die Baufrage käme nicht in Betracht, da die Pferde im Stadthof untergebracht würden, gleichviel, ob sie Miethspferde oder Stadtpferde seien. Durch eigene Pferde werde die Schlagfertigkeit der Feuerwehr unbedingt erhöht, selbst wenn zeitweise Gespanne außerhalb des Stadtbezirks beschäftigt würden, wozu die Versammlung ihre Genehmigung ertheilen möchte. Der Antrag des Magistrats, vom 1. August d. J. eigene Gespanne wie oben angegeben zu beschaffen, wird hierauf angenommen. — Der ordentliche Realgymnasial-Lehrer Rudorf hat als Vicefeldwebel d. R. eine Uebung von 56 Tagen abzumachen, wovon ein Theil in die Sommerferien fällt; als Vertretung für die übrigen 21 Tage wird der cand. proband. Manstein vorgeschlagen, wodurch 75 M. Vertretungsgebühren nöthig werden. Dieselben werden zu der Vertretung bewilligt. — Die Rechnung der Altst. Töchterschule pro 1887—88 wird dechargirt. — An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Herrn Gerhard Dyck wird als Mitglied des Kuratoriums für die Rud. Maß'sche Stiftung Herr v. Roy bis zum 17. Juli 1895 gewählt. — Für das Rettungshaus wird ein Zuschuß von 10 M. zu Brennmaterial bewilligt. — Der Wittwe Laskowski wird eine Unterstützung aus dem Heil. Geist-Hospital bewilligt. — Es wird zur Kenntniß gebracht, daß der Einkauf in das Heil. Geist-Hospital nunmehr nach dem neuen Tarif erfolgt, der vom Oberpräsidenten unserer Provinz bestätigt ist. — In Folge einer Mindereinnahme von 96 M. balancirt der Etat des Pauper-Knaben-Stifts mit 1471 M. gegen 1565 M. im Vorjahre. Die Versammlung genehmigt denselben. — Die Wahl eines Vorstehers des Krankenstifts wird für die nächste Sitzung angemeldet. — Schluß der öffentlichen Sitzung ½7 Uhr. Hierauf geheime Berathung.

* [**Trinker-Heilanstalt.**] Gutem Vernehmen nach hat der Provinzial-Ausschuß der Provinz Westpreußen für die westpreußische Trinker-Heilanstalt „Zum guten Hirten“, welche in der Nähe von Neustadt errichtet werden soll, eine einmalige Subvention von 1000 M. bewilligt. Nach dem Beispiel anderer Kreise hat auch der Kreis Schwetz dieser Anstalt kürzlich 100 M. Beitrag bewilligt.

* [**Gutsverkäufe.**] Die Besitzung des Herrn Joost in Stuhm, 4 Hufen 10 Morgen kulm. groß, ist für 121,500 M. an Herrn Rentier Mierau aus Laase verkauft worden. — Das 364 Hektar große Gut Czierspitz bei Mewe ist von Herrn Herger für 363,000 M. verkauft worden.

* [**Turnerisches.**] Der Männerturnverein zu Königsberg hat beschlossen, zu dem im Juli in München stattfindenden deutschen Turnfeste eine Musterriege von 8 oder 10 Turnern zu entsenden. Dem Verein gehören augenblicklich 400 Mitglieder an. Die vom Männerturnverein in's Leben gerufene Hantelabtheilung, welche hauptsächlich älteren Herren Gelegenheit zu angemessener Bewegung verschaffen soll, erfreut sich allseitiger Anerkennung und großer Theilnahme.

* [**Personalien.**] Der Regierungs-Assessor Bussenius in Hannover ist zum commissarischen Ober-Zoll-Inspector in Thorn ernannt, der Hauptamts-Assistent Perlwitz in Elbing als Steuereinnehmer I. Klasse nach Lautenburg, der Steuer-Einnehmer II. Klasse Nadolsky in Lautenburg als Grenzaufseher nach Thorn versetzt und der Steuer-Einnehmer II. Klasse Kühl zum Steuer-Einnehmer I. Klasse in Dt. Eylau befördert worden. Der Secretariats-Assistent Bönisch ist zum Regierungs-Secretär befördert.

* [**Circus.**] Der Circus Looke, der in Allenstein Vorstellungen giebt, wird Ende nächster Woche nach Elbing übersiedeln.

* [**Badesaison.**] In Provinzial-Zeitungen finden wir die Notiz, daß die Badesaison in Kahlberg bereits am 1. Juni eröffnet wird. Das ist indessen nicht der Fall. Die regelmäßigen Dampferfahrten finden zwar vom 1. Juni ab statt, aber die Badesaison wird, wie in früheren Jahren, am 15. Juni eröffnet.

* [**Schicksalsschläge.**] Die schwerbetroffene Buschwärterfamilie H. in Zeyersniederkampen ist, wie man erzählt, von Neuem heimgesucht worden. Der ältere Sohn, welcher in Reichhorst wohnt, ist, nachdem er die Nachricht erhalten, sein Bruder sei erhängt gefunden, vom Schlage gerührt und schwachsinnig geworden.

* [**Aus Stuba**] meldet man uns vom Freitag: Gestern wurde Stuba und einige Nachbarorte mit dem Besuche des Herrn Regierungspräsidenten aus Danzig beehrt, welcher in Begleitung des Herrn Landrath Etzdorf und zwei anderer Herren die Schäden, welche die Ueberschwemmung angerichtet, besichtigten. Es unterhielt sich der hohe Herr in liebenswürdiger Weise mit den vom Unglück Betroffenen. — Hier fielen im vorigen Sommer mehrere Schweine am Rothlauf. Jetzt ist eine ähnliche Krankheit aufgetreten, und ein Schwein mußte deshalb geschlachtet werden. — Unlängst wurde ein junger Mensch von drei Kerlen angefallen, und jetzt ein Schuhmacher aus Neudorf, welcher von Elbing kam und in einem Gasthause zu Stuba ausruhte. Als er sich zwischen 10—11 Uhr auf den Heimweg begab, wurde er in der gröbsten Weise von mehreren Kerlen belästigt und gestoßen. Die Sache ist dem Gensdarm zur weiteren Nachforschung übergeben.

* [**Was soll der Junge werden?**] Die Zeit der Confirmation ist gekommen, und da ist es wohl angebracht, einmal diesen wichtigen Schritt des jungen Menschenkindes, und seine Folgen ein wenig unter das Brennglas der kritischen Beleuchtung zu nehmen. So lange der Knabe der Schule angehört, ist er größtentheils wirklich noch in seinem Gedankenkreise, Thun und Lassen ganz Kind und kindlich gesinnt. Rückt aber der Tag der Confirmation näher, so ändert sich das Wesen des Kindes merklich; es beginnt sich zu „fühlen“, es soll ja nun in den Kreis der Erwachsenen eintreten und muß nothwendigerweise dazu das Gebahren der „großen Leute“ annehmen, und hier tritt nun ein Fehler der Erwachsenen zu Tage, der häufig geradezu verderbenbringend für das jugendliche Gemüth wirken muß: Freude der Eltern, daß „der Junge“ schon ordentlich wie ein Mann auftritt. Gerade für die großen Kreise unseres einfachen Bürgerthums wird ein solcher Fehler hoch bedeutsam: hier, wo der Knabe bald nach der Einsegnung hinaus muß ins feindliche Leben, um früh für seinen Unterhalt mitzuarbeiten, sollte der Einfluß der Eltern um so mehr darnach streben, das Kind von der Klippe jener allzufrühen vermeintlichen „Selbstständigkeit“ fern zu halten, die sich äußerlich in dem Cigarrenrauchen, Bier- und Schnapstrinken und dem Aufenthalt in den Schenkstuben offenbart. Es liegt ein unendlich gewaltiger Förderer des sittlichen Werthes in dem Menschen darin, ihm, so lange er nicht in seinem Lebensberufe wirklich selbstständig geworden ist, seine kindliche Denkweise zu erhalten. — In organischem Zusammenhang hiermit steht die Lösung unserer Eingangs aufgeworfenen Frage: „Was soll der Junge werden? Denn das „Was“ seines Werdens und sein Gelingen ist immer abhängig von dem „Wie?“, d. h. von dem Denken und Fühlen, mit welchem der junge Mensch nun seine Lebensbahn antritt. Und dieses „Was“ ist in seiner Lösung nicht selten eine harte Nuß für viele Eltern. Oft freilich zeigt der Knabe schon früh ganz besondere, charakteristische Fähigkeit und Vorliebe für einen Beruf, und da soll man ihm nicht entgegentreten. Es giebt Menschen, die geradezu für ihr Handwerk geboren sind; den Eltern möchten wir den Rath geben, dem Jungen, der seinen Beruf verfehlt hat, nicht etwa aus Eitelkeit oder persönlicher Vorliebe für einen anderen Erwerbszweig entgegenzutreten, sondern ihn gewähren zu lassen, wenn nicht etwa Gesundheit oder körperliche Veranlagung zwingende Hindernisse bieten. Fehlt aber dem Knaben der innere Drang, der ihn zu einem bestimmten Beruf treibt, schwankt er unentschlossen, so wird es Aufgabe der Eltern sein, zunächst nicht zu drängen, sondern vorsichtig Fähigkeit und Neigungen des Knaben zu prüfen, und hierbei empfiehlt es sich namentlich für diejenigen Eltern, die durch eigene Erwerbsthätigkeit der Aufmerksamkeit auf die psychische Entwickelung ihrer Kinder mehr entzogen sind, den Prediger und Lehrer zu Rathe zu ziehen, der den Knaben unterrichtete. Diese besitzen in unbefangenem Urtheil und langer Beobachtung der geistigen Heranbildung des Knaben das beste Mittel zu rathen und werden den Eltern immer die besten Beistände sein zur Lösung der schwierigen Frage: „Was soll der Junge werden?“

* [**Die Bäckergesellenbrüderschaft**] feiert in diesem Jahre das Bestehen ihrer Vereinigung seit anno 1639 und will diesen Tag festlich begehen. Die Lade der Brüderschaft, aus demselben Jahre stammend, ist ein recht alterthümliches Werk. Dieselbe ist etwa 1½ Fuß lang und 1 Fuß hoch und zeigt die Inschrift „Bäckergesellenbrüderschaft“ und auf beiden Seiten die Jahreszahl 1639. In derselben befinden sich noch vergilbte Urkunden und eine Anzahl alter, an die Lade gehefteter Münzen. Das früher darin vorhandene gewesene Silbergeschirr ist der Stadt überwiesen worden und im Stadtmuseum auf dem Rathhause zu besichtigen. Aus den Schriftstücken entnehmen wir, daß 1867 eine Renovation der Lade hat stattfinden müssen, da sie in „Stadt Wien“, Junkerstraße bei Wese, durch Feuer beschädigt war. Bei den Renovirungsarbeiten sind als Altgesellen eingetragen Riekzki und Käwer. Statt des der Stadt überlassenen Silberzeuges, wofür die Innung oder Brüderschaft gewisse Vergünstigungen im Krankenhause gewährt erhielt, wurde 1868 von Bäcker Seyda und Fligge und Sohn ein Zinnbecher gestiftet, welcher dem fortgegebenen ähnlich sieht, nur mit dem Unterschiede, daß derselbe auf der Bauchseite die Namen der Stifter trägt. An diese Genossenschaft erinnert noch eine alte Inschrift an den rechtsseitigen Emporen der Marienkirche, welche besagt: „Platz der Brot- und Fastbäcker“, und einen recht hübschen Raum fortnimmt. Diese Brüderschaft, von welcher wir seit langer Zeit kein Lebenszeichen gesehen haben, scheint sich wieder neu organisiren zu wollen und hat sonach ihre Bundeslade, Fahne, Bücher ꝛc. im Speiser'schen Lokale als Vereinslokal deponirt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 16. Mai. Die Ballonfahrt, welche der Luftschiffer Lattemann in seinem gondellosen Ballon am Bußtag vom „Sternecker“ (Schloß Weißensee) aus unternahm, ist trotz Sturm, Donner und Blitz noch ziemlich gut abgelaufen. Lattemann wurde mit unheimlicher Schnelligkeit dem Nauener Forst zugetrieben, von Blitz umzuckt, von dem sündfluthartigen Regen bis auf die Haut durchnäßt und gelangte mitten in der Haide bei Wustermark bei einbrechender Dunkelheit auf die Erde. Alles Rufen und Pfeifen, um Menschen zur Hilfe zu schaffen, war umsonst. Lattemann stand allein in stockdunkler Nacht, bis an die Kniee im Sumpfe, und beim Schein eines besonders hellen Blitzes konnte er endlich durch einen Blick auf seine Uhr die elfte Stunde feststellen. Schließlich überließ der Luftschiffer den gänzlich aufgeweichten Ballon seinem Schicksal und machte sich auf den Weg, um die Bahnstation zu suchen, was ihm denn durch Zufall auch gelang.

* Aus Thüringen, 13. Mai. In Koburg unterhält man sich seit einigen Tagen in geheimnißvoller Weise von der endgiltigen Lösung des Räthsels bezüglich der im vergangenen Herbst von der dortigen Staatsanwaltschaft ausgesetzten Belohnung von 1000 Mark für die Ermittelung anonymer Briefschreiber. Man erzählt sich, dem dortigen „Tgbl.“ zufolge, daß ein weibliches Mitglied des herzoglichen Hoftheaters mit der Angelegenheit in Verbindung stehe und infolgedessen bereits aufgefordert sei, die Stadt zu verlassen.

— Selbst die Handwerksburschen machen sich zu ihrer Wanderschaft das Velociped dienstbar. Am Sonntag erhielt die Stadt München einen Besuch, wie sie einen solchen noch nie in ihrem Weichbild erblickt — es war ein auf dem Velociped fechtender Handwerksbursche. Sein Fahrzeug war recht künstlich zusammengenietet, dennoch „radelte“ er munter einher, sprang vor Wirtschaften und ähnlichen Lokalen, wo er Zehrung hoffen durfte, ab, holte seine Pfennige und rollte weiter. Als Reiseziel hatte der etwa 19 Jahre alte Reisende Mühldorf bezeichnet. Sein Anzug war dürftig und zerrissen, aber recht sportmäßig.

— Die Grabkapelle für Kaiser Friedrich, welche an die Friedenskirche in Sanssouci angebaut wird, schreitet unter Leitung Raschdorffs im Bau lebhaft vorwärts. Die Grundmauern sind bis zu der Erdfläche herausgearbeitet; bereits hat man ein Baugerüst errichtet. Die Nische des Säulenganges, in welcher bisher die Pietas stand, ist durchbrochen und wird als späterer Haupteingang zu dem Mausoleum dienen. Die Wände desselben werden mit Sandstein bekleidet werden, marmorne Säulen werden sein Inneres schmücken. Das Gestein dazu wird aus Schlesien bezogen. Da, wo jetzt etwa der mächtige Grundsteinquader ruht, wird dereinst Kaiser Friedrichs irdische Hülle ihre dauernde Ruhe finden.

— Aus Prag wird gemeldet: Am Mittwoch wurde eine junge hübsche Tagarbeiterin, Namens Vesely, auf das Polizeiamt gebracht, die Nachts im Vororte Lieben ihre beiden Töchter, Kinder von drei und vier Jahren, zu einer Regenpfütze geschleppt und ihre Köpfchen so lange in der Lache festgehalten hatte, bis sie todt waren. Sie selbst verständigte hiervon die Sicherheitswache und hat kein Wort weiter über die Motive ihrer grausigen That gesprochen. Bis jetzt ist nichts aus ihr herauszubringen.

— Aus Tacora, der höchstgelegenen Ortschaft des ganzen Erdkreises, in den Anden etwa 14,000 Fuß hoch gelegen, kommt die Nachricht, daß dortselbst ein im Bau befindliches Hotel eingestürzt ist. Hierbei wurden fünf Personen getödtet, zehn schwer verletzt.

* **Wien,** 16. Mai. Vor dem Landesgerichte wurde am 12. cr. das strafgerichtliche Verfahren gegen hundertneunzig Personen eröffnet, welche während der Ostertage aus Anlaß der Arbeitseinstellung der Tramwaykutscher Ausschreitungen auf öffentlicher Straße begingen.

— Mütterliches Mitgefühl. „Geh', Alter, i bitt Di um Gotteswillen, hau net so arg zu — der Pepi hat d' Sommerhos'n an!“

— Bescheiden. „Herr Doktor, ich bitte Sie um die Rechnung.“ — „Na, gute Frau, ich weiß, Sie sind nicht gerade in glänzenden Verhältnissen, ich will für meine Mühe nichts beanspruchen.“ — „Ja, das ist recht schön, aber — wer bezahlt denn nun den Apotheker?“

— Eine Hüterin. „Was liegen's denn, Nachbarin?“ — „Ach, i muß's Bett hüten.“ — „Sind,s denn krank? Was fehlt Ihne?“ — „Nix, i muß's Bett hüten, daß mei Mann's nit in's Versatzamt trägt.“

Handels-Nachrichten.

Spiritusmarkt.

Danzig, 17. Mai. Spiritus pro 10,000 l loco — Br. — Gd., — bez., pro Mai loco contingentirter — bez., 55— Gd., loco nicht contingentirter 35— Gd

Stettin, 17. Mai. Loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 54,70 loco mit 70 M Consumsteuer 34,80 M, pro Mai-Juni 34,20, pro August-September 35,10 M.

Viehmarkt.

Berlin, 17. Mai. (Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion.) Zum Verkauf standen: 236 Rinder. Bis auf wenige zu Montagspreisen geräumt. — Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 1435 Stück. Tendenz: Lebhaft, schnell geräumt, prima fehlten. Bezahlt wurde für II. Qual. 46—50 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier nicht vorhanden. — Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1418 Stück. Tendenz: ruhig. Gute Waare zu Montagspreisen leicht absetzbar. Mittelwaare gering. — Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 239 Stück. Tendenz: Umsatzlos.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 17. Mai. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —,—, Kornzucker excl., von 92 % Rendement 25,50, Kornzucker excl. 88% Rendem. 25,00. Kornzucker excl. von 75% Rendement 21,00 M Fest. — Gem. Raffinade mit Faß —,—. — Melis I. mit Faß —,—. Tendenz: Geschäftslos.

Danzig, den 17. Mai.

Weizen: Niedriger. 400 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch — M, hellbunt inländischer 175 M, hochbunt und glasig inländisch 185 M Termine Juni-Juli 133 pfd. zum Transit 134,50 M, Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transit 135,00 M

Roggen: Unveränd. Inländ. 145,00 M, russ. oder poln. zum Transit 90 M, pro Juni-Juli 120 pfd. zum Transit 92,50 M.

Gerste: Loco große inländisch 133 M, loco kleine inl. — M.

Hafer: Loco inl. M, Erbsen: Loco inländisch — M

Königsberger Productenbörse.

	16. Mai R.-Mk.	17. Mai R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	176,00	176,00	flau.
Roggen, 120 Pfd.	137,50	137,50	still.
Gerste, 107/8 Pfd.	111,00	111,00	unverändert.
Hafer, feiner	129,75	129,75	do.
Erbsen, weiße Koch-	128,50	128,50	do.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	do.
Wicken, trockene	167,50	167,50	do.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 18. Mai.

Für Weizen per Scheffel,	gute	Sorte	8,10—8,20	M.
" " " "	mittel	"	8,00—8,10	"
" " " "	geringe	"	7,70—7,80	"
" Roggen " "	gute	"	6,10—6,30	"
" " " "	mittel	"	6,00—7,80	"
" " " "	geringe	"	7,60—7,70	"
" Gerste " "	gute	"	5,20—5,30	"
" " " "	mittel	"	4,80—4,90	"
" " " "	geringe	"	4,60—4,70	"
" Hafer " "	gute	"	3,80—4,00	"
" " " "	mittel	"	3,50—3,60	"
" " " "	geringe	"	3,30—3,40	"
" Stroh, Richt- 100 Kil.			4,80—5,00	"
" Heu 100 Kil.			5,00—6,20	"
" Kartoffeln per Scheffel			2,70—3,00	"
" Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.			0,40—0,50	"
" Bauchfleisch			0,35—0,40	"
" Schweinefleisch			0,40—0,50	"
" Kalbfleisch			0,20—0,40	"
" Hammelfleisch			0,40—0,50	"
" geräucherten Speck, hiesigen			0,75—0,80	"
" Schweineschmalz, hiesiges			0,75—0,80	"
" " amerikanisches			0,50	"
" Butter per Pfund			0,90—1,00	"
" Eier 60 Stück			2,20	"
" Hühner, alte, per Stück			1,30—1,50	"
" Küken			0,70—0,90	"
" Tauben per Paar			0,75—0,80	"
" Zwiebeln per Scheffel			6,50—7,50	"

Meteorologische Beobachtungen

vom 17. Mai.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius-Graden.	Wetter.
Mullaghmore	761	SO	11	bedeckt
Aberdeen	765	still	8	bedeckt
Christiansund	767	ONO	11	wolkenl.
Kopenhagen	767	O	11	wolkig
Stockholm	770	ONO	8	heiter
Haparanda	766	S	3	bedeckt
Petersburg	766	NNW	2	wolkenl.
Moskau	760	N	2	bedeckt
Cork, Queenstown	761	S	12	wolkig
Cherbourg	759	NO	11	bedeckt
Helder	759	N	12	bedeckt
Sylt	763	O	11	bedeckt
Hamburg	762	O	12	Regen
Swinemünde	764	ONO	9	wolkig
Neufahrwasser	756	NO	10	heiter
Memel	767	ONO	9	heiter
Paris	762	NO	—	bedeckt
Münster	760	S	14	bedeckt
Karlsruhe	761	NO	13	bedeckt
Wiesbaden	761	NNW	16	bedeckt
München	761	NW	14	Regen
Chemnitz	760	NNO	16	bedeckt
Berlin	762	OSO	15	bedeckt
Wien	758	W	17	bedeckt
Breslau	761	O	15	bedeckt

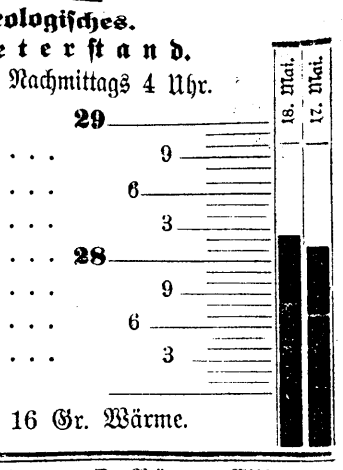
Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Nordeuropa hat an Umfang und Höhe zugenommen nnd ist gekennzeichnet durch ruhiges, heiteres und trockenrs Wetter. Ueber Deutschland ist dagegen das Wetter trübe und vielfach regnerisch, bei schwachen, im Norden östlichen, im Süden variablen Winden; die Temperatur ist an der Küste durchschnittlich normal, im Binnenlande liegt sie über der normalen. Altkirch, Friedrichshafen und Grünberg hatten gestern Gewitter, auch aus Oesterreich-Ungarn werden mehrfach Gewitter gemeldet. In Archangel herrscht Frostwetter,

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 18. Mai, Nachmittags 4 Uhr.



Wind: SO. 16 Gr. Wärme.

Verantwortlicher Redacteur O. Bütow-Elbing.
Druck und Verlag von H. Gaartz-Elbing.

Gummi-waaren-Fabrik v. S. Renée. Paris.
Feinste Spezialitäten.
Zollfr. Versandt durch: W. H. Mielck, Frankfurt a. M.
Ausführl. Spezial-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage.